

Schriftleitung:
Rathhausgasse Nr. 3
(Gummer'sches Haus).

Verkauf: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.

Verkauf: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.

Ankündigungen: nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigst festgesetzten Gebühren entgegen. — Bei Wiederholungen Preisnachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgen.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathhausgasse Nr. 3
(Gummer'sches Haus).

Bezugsbedingungen:
für 6 1/11 mit Zustellung in's Haus:

Monatlich 1.50
Vierteljährig 3.50
Halbjährig 6.50
Jahres 12.50

Durch die Post bezogen:
Vierteljährig 1.60
Halbjährig 3.20
Jahres 6.40

Für's Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Beförderungs-Gebühren.

Postkassen-Conto 836.900.

Nr. 41

Gifti, Sonntag, 22. Mai 1898.

23. Jahrgang.

Der heutige „Deutsche Wacht“ liegt Nr. 20 der Sonntagsbeilage „Die Südmark“ bei. Inhaltsverzeichnis: Die Südercomtesse. Roman von Carl Baron Lorensen. (Fortsetzung.) — In's Album. — Geist der Jugend. — Die Weinachtsinsel. — Chinesische Sitten. — Nationale Ernährung der Rasse. — Reimende Kräfte der Holzbohlen. — Gegen Weiden. — Fester Preis. — Freundschaftlicher Rath. — Unsere Kinder. — Vertraut. — Einziger Zweck. — Doppelsinnig.

Politische Rundschau.

Parlamentarisches. Ob der Reichsrath während der Delegationen ein paar Sitzungen hält oder erst nach Ablauf von deren Session zusammentritt, ist noch unbestimmt. Die äußerste Leistung, zu der er sich aufschwingen kann, wäre die, den Sprachenausschuß zu wählen. Daß das Abgeordnetenhaus vor dem 30. Juni das Budget-Provisorium nicht votieren wird, ist vollkommen klar. Da nun aber das gegenwärtige Budget-Provisorium nur bis 30. Juni läuft, für die zweite Hälfte des Jahres aber Vorjorge getroffen werden muß, der § 14 des Grundgesetzes jedoch nur angewendet werden kann, wenn der Reichsrath nicht versammelt ist, so sind durch diese Thatsache dem nächsten Sessionabschnitte von vorneherein die Grenzen gestellt. Der Reichsrath wird vor Ende Juni vertagt werden müssen, vertagt oder geschlossen. Dann wird man sich, so gut es ebengeht, neuerlich mit Otkorirungen befassen. Im October oder November wird der Reichsrath wieder zusammentreten.

Der deutsche Schulverein beschloß bekanntlich, daß im Falle der Auflösung des Vereines sein namhaftes, unter allseitiger nationaler Opferwilligkeit und mit nicht geringer Mithewaltung seit dem Jahre 1880 aufgebrachtcs Stammvermögen — nach der Bilanz vom 31. December 1897 im Betrage von 671.304.28 fl. — nicht der Gemeinde Wien zufalle, nachdem die jetzige Mehrheit in dem Rathe der Stadt Wien keine Sicherheit bot, daß sie den Intentionen des Deutschen Schulvereines entsprechend das ihr zufallende Vermögen verwenden werde. Diese Gelegenheit benützten die Gegner des Deutschen Schulvereines im Wiener Gemeinderathe, die bisher gewährte Unterstützung diesem nationalen Vereine zu entziehen. Nachdem der Jahresbeitrag der Wiener Gemeinde ohnedies kein bedeutender war, ist diese „Strafe“ schließlich

nicht so tragisch zu nehmen, aber die Herren im Wiener Gemeinderathe werden über dieses unehrliche Vorgehen noch nachzudenken haben.

Ein Dementi. Das Regierungsorgan „Fremdenblatt“ versucht, den Abschluß eines Vertrages zwischen Oesterreich und Rußland — wir haben ihn jüngst in großen Zügen auch unseren Lesern mitgetheilt — abzulängeln. Da wir die Wahrheitsliebe der officiösen Presse genugsam kennen, wissen wir, was von diesem Dementi zu halten ist. Daß ein russisch-österreichischer Vertrag existiert, ist zweifellos, trotz der Versicherungen des „Fremdenblattes“. Wir wollen hoffen, daß sich unsere Diplomatie nicht einft thätig über die Folgen desselben zu schämen hat.

30 Millionen. Oesterreich wird bekanntlich das Land der Unwahrscheinlichkeiten genannt. Was aber in letzter Zeit wieder ausgeführt wurde, grenzt schon langsam an das Uglische. Die Kleinigkeit von 30 Millionen ist für Militärszwecke mehr ausgegeben worden, als in Aussicht genommen war. Eigenthümlich ist es, daß diese Ausgabe ohne Bewilligung einer gesetzgebenden Körperschaft erfolgte, daß man einfach über die Köpfe des Parlamentes hinweg Millionen ausgibt, für deren Bedeckung nicht das geringste vorgeesehen ist. In nicht einmal im November vorigen Jahres, als diese Ausgabe längst gegeben war, hielt es die Regierung für notwendig, den Delegationen hievon Mittheilung zu machen! Für den Nothstand hat die Regierung aus lauter Gewissenhaftigkeit nicht früher etwas gethan, bis das Parlament zusammentrat, für militärische Zwecke werden aber Millionen einfach ausgegeben, ohne daß jene, aus deren Tasche die ganze Sache bezahlt wird, auch nur gefragt werden.

Die Erhöhung der Beamtengehälter „soll“, so verlautet wieder neuerhens, schon in nächster Zeit durchgeführt werden. Zur Deckung der Ausgaben wird die Regierung die Verbrauchssteuer auf Zucker, welche einen Ertrag von 15 Millionen Gulden abwerfen wird, verwenden.

Die Ueberhandnahme des Socialismus in der tschechischen Studierenden Jugend macht erschreckende Fortschritte und läßt sich trotz aller angestrebten Versuche nicht mehr abläugnen. Ein Erlaß des Rectors der tschechischen Technik in Prag verbietet nunmehr in officieller Form allen Hörern, socialdemokratischen Vereinen anzugehören und an

socialistischen Versammlungen und Umzügen theilzunehmen.

Die Straßenkrawalle in Prag und die Angriffe auf deutsche Häuser sind bereits zu einem ständigen Sonntagsvergnügen der tschechischen „Kulturinwohner“ der Hauptstadt der Provinz Böhmen geworden. Ueber die anlässlich der „Republikfeier“ stattgehabten Krawalle wird berichtet: Den Schluß des die Festlichkeiten krönenden Feuerwerkes bildete eine „Darstellung der böhmischen Krönungskrone“. Die Menge begrüßte dieselbe mit dem Jöhlen tschechischer Hegalieder und zog dann singend gegen die Ferdinandstraße zu. Zu beiden Seiten des Zuges marschierten die Socialdemokraten, die das „Lied der Arbeit“ sangen, in der Mitte die tschechisch-nationalen Arbeiter. Ein socialdemokratischer Arbeiter begann plötzlich eine schwarze Fahne zu schwenken. Nun führten sich die tschechisch-nationalen Arbeiter auf die Socialdemokraten und es entwickelte sich eine Balgerei. Ein Sicherheitswachmann der einschritt, wurde zu Boden gemorfen. Er zog den Säbel und das Gleiche thaten die anderen Wachleute, welche sich in der Nähe befanden. Es wurde jedoch niemand verwundet. Man fand auf dem Thortore einen eisernen Stock. Die Menge zog bis zum Wenzelsplatz, wo sie von der Sicherheitswache zerstreut wurde. Gegen 1/10 Uhr wurde im Baron Lehrentalschen Palais durch einen Stein, der mittelst einer Schlenker geworfen worden war, eine Fensterheide zertrümmert.

Politisches Angeberwesen. Zwei Brügger Bürger wurden polizeilich beauftragt, weil sie von der Gehaltsregulierung der Beamten gesprochen haben, was „verboten“ sei.

Die mährischen Tschechen verlangen die baldige Errichtung einer tschechischen Universität und einer tschechischen Technik jetzt wieder ungestüm. Sie halten die gegenwärtige Situation für sehr geeignet, diese „allererste“ kulturelle Forderung der „Tschechen überhaupt“ von der Regierung zu erzwingen und verpflichteten jüngst ihrem Abgeordneten, daß sie für diese Forderung in den entscheidenden Kreisen wirkten.

Fürst Bismarck ist neuerlich erkrankt. Professor Schweninger, der gegenwärtig in Baden-Baden ist, wurde telegraphisch nach Friedrichruh gerufen.

Die Preissteigerung des Getreides macht auch in Frankreich böses Blut und führt zu öffent-

Die drei Eismänner im Mai.

Meteorologische Betrachtungen von Dr. D. Stein.

Es war an einem wunderschönen, sonnigen Tage zu Anfang des sogenannten „Wonnemondes“, als König Friedrich II., der damals schon der „alte Fritz“ war, auf der Terrasse von Sanssouci seine Morgenpromenade machte. Plötzlich winkte er seinem Hofgärtner, der in der Ferne ehrerbietig die Mäüge zog, zu sich heran und fragte ihn, weshalb denn bei so prächtiger Witterung die Bäume der Orangerie noch nicht in's Freie gebracht worden seien.

„Gew. Majestät halten zu Gnaden“, erwiderte der erfahrene Gärtner, „das würde gegenwärtig doch noch zu gewaltig sein; so lange die gestrengen Herren, die drei Eismänner im Mai, nicht vorüber sind, möchte ich das nicht riskieren.“

Der König jedoch entgegnete unwillig, daß sei ja eine ganz „ridicible Superstition“, ein lächerlicher Aberglaube, und befahl, daß man die Orangenbäume „auf sein Risiko“ sofort in's Freie bringe.

Dagegen half natürlich weiter kein Remonstrieren und die Befehle wurden vollzogen; aber in der Nacht vom 12. zum 13. Mai trat plötzlich ein solcher Kälterückfall ein, daß sämtliche Orangenbäume erfroren. Als der Gärtner am folgenden Morgen traurig zwischen seinen Lieblingen stand und die angerichtete Zerstörung betrachtete, trat der große König zu ihm und meinte topfnickend: „Ja, ja, er hat Recht behalten, und ich werde wohl

künftighin auch an seine Eismänner glauben müssen!“

In der That ist der alte Spruch, daß die drei Heiligen: Mamertus, Pancratius und Servatius (11., 12. und 13. Mai) oder Pancratius, Servatius und Bonifatius (12., 13. und 14. Mai) gestrenge Herren oder Eismänner sind, d. h. bedeutende Kälterückfälle bringen, die oft sogar Frost und Schneegestöber im Gefolge haben und dadurch dem jungen Pflanzennachwuchs sehr gefährlich werden, eine jener auf jahrhundertelanger Erfahrung beruhenden sogenannten Bauernregeln, die sicherer eintreffen als viele unserer wissenschaftlichen Wetterprognosen.

Wie Dove nachgewiesen hat, sind die verberblichen Wirkungen dieser gestrengen Herren schon seit Jahrhunderten in den Chroniken verzeichnet zu finden, und zwar stammt die erste derartige Notiz aus dem Jahre 892. Viele der alten sprichwörtlichen Wetterregeln befaßen sich daher mit den drei Eismännern, die man in Thüringen auch die drei Weindiebe nennt. In der einen Gegend sagt man:

„Vor Servatius kann kein Sommer bestehen,
Nach Servatius ist kein Frost zu sehn“,
während man anderwärts diese Erfahrung in folgende Reime gebracht hat:

„Vor Nachtfrost bist Du sicher nicht,
Bis daß herein Servatius bricht“, oder:
„Kein Reif nach Servaz,
Kein Schnee nach Bonifaz.“

Und selbst in Frankreich, wo es weniger prägnant ausfällt, führen unsere gestrengen Herren den Namen „Les trois saints de glace“, die drei Eishiligen. Nun zeigt aber schon der Umstand, daß man in einer Gegend Mamertius, Servatius und Pancratius, und in einer anderen wieder Servatius, Pancratius und Bonifatius als die Wetterheiligen ansieht, daß die erfahrungsmäßig fast immer eintretenden Kälterückfälle nicht so stark an das Datum gebunden sind. Es kann auch wirklich vorkommen, daß diese Erscheinung in einem Jahre um ein bis zwei Wochen früher und in einem andern um ebensoviele später eintritt; in seltenen Fällen bleiben die Rückfälle des Mai auch ganz aus oder stellen sich nur in sehr geringem Maße ein. Im Allgemeinen dürfen wir als feststehende Regel annehmen, daß die gefürchtete Maikälte zwischen dem 5. und dem 25. Mai auftritt, und zwar ausschließlich mit nördlichen und östlichen Winden. Bezüglich der geräumten Zeit des Kälteeintrittes sind verschiedene Ländergebiete zu unterscheiden. Am frühesten, lehrt Dr. H. Z. Klein in seiner Witterungskunde, „nämlich am 11. Mai, dem Mamertustage, zeigen sie sich meist in Schweden, dem Ostseegebiete und Ostdeutschland. In Pommern und Mecklenburg kann der 12. (Pancratius) als Haupttag der Maikälte gelten. In der Mark, Sachsen und Schlesien ist der kälteste Tag der 13. Mai (Servatius). In Westfalen und am Rhein ist es der 14. Mai (Bonifatius). In Frankreich, wo die Erscheinung nur schwach

lichen Erörterungen, in welchen das internationale Speculantenhum manch vorurtheilendes Wort zu hören bekommt. Man fragt sich, wer den eigentlich den Nutzen habe von dieser Preissteigerung, wenn die Feldarbeiter trotz ihr zu Grunde gehen und die städtischen Arbeiter nicht leben können? Die Speculanten und Spieler welche, im Hintergrunde der Börse lauernd, allein das Glend auf dem Lande und die Hungersnoth in den Arbeiterstädten verursachen, sowohl den Producenten als den Consumen. Die ersteren können nicht wissen, welchen Wert ihre Ernte haben wird, und die zweiten sind auf Gnade und Ungnade der künstlichen Preis-macherei ausgeliefert. Diese Situation sei eine beständige Gefahr für das Land, und dennoch habe man nichts gethan, um sie verschwinden zu machen. Die Regierung müsse endlich daran gehen, die Landwirtschaft, die Mühlenindustrie, den realen Getreidehandel und den Consum vor dem Blanko-Terminhandel und dessen Ausbeutung, dem Terminspiele, zu befreien, denn nur dann sei eine dauernde Sanierung der traurigen volkswirtschaftlichen Verhältnisse zu erhoffen.

Am dem Getreidewucher zu Begegnen, wird die Errichtung von Getreidelagerhäusern vorge-schlagen. Diese sollen das Einlagen von Getreide durch den Staat, das Einlagern der Ersparrnisse an Getreide durch die Landwirthe, beziehungsweise Landgemeinden ermöglichen, um dieserart Getreide-vorräthe aufzuspeichern, mit diesem Getreide eine sachgemäße, umsichtige, zielbewusste Handels-wirtschaft zu führen, etwaige Ueberschüsse zu erzielen, in Misjahre oder im Bedarfsfalle Getreidevor-schüsse zu veranlassen, aus dem Gewinne dieser Thätigkeit aber der aller Mittel zum Leben völlig entblößten Bevölkerung Unterstützungen an Getreide dargereicht werden. Man hofft, daß diese Lager-häuser als Regulativ des Getreidehandels und als Gegenwehr gegen die Ausbeutung durch die Productenbörse dienen. Die Verschwendung des auf-gespeicherten Getreides soll auf allen österreichischen Eisenbahn- und Dampfschiffslinien frachtfrei voll-zogen werden.

Das Verbot des Mädchengymnasiums in Breslau. Das preussische Cultusministerium hat die Bewilligung zu der geplanten Errichtung eines Mädchengymnasiums in Breslau nicht erteilt. Minister Boffe erklärt nun, die Bildungsmöglichkeit der jungen Mädchen nicht einschränken zu wollen. Die Mädchen sollen aber zu Gefährinnen, nicht zu Concurranten der Männer, vor Allem jedoch zu tüchtigen Hausfrauen erzogen werden. Für die Mädchen sei die Berufsbildung die beste, eine gelehrte Bildung sei „nicht nöthig“. So lange die Frage nicht entschieden sei, in welchem Umfange die Mädchen zum gelehrten Studium zugelassen werden sollen, sei an die Gründung von Mädchens-gymnasien nicht zu denken. Diese Aeußerungen des preussischen Unterrichtsministers fanden im Reiche vielen Beifall.

Der Aufstand in Italien ist niedergebückt. Die Gewalt hat den durch die Broththeuerung ent-standenen Aufstand „beschwichtigt“. In Mailand wurden über siebzig Personen, in der Provinz Bari über 1000 Verhaftungen vorgenommen. Bis

nun sind 112 politische Vereine aufgelöst und bei 30 Zeitungen suspendirt worden. Wie sich jetzt zweifellos herausstellt, wurde der Aufstand von den Republikanern mit Hilfe der Socialisten und Anarchisten ins Werk gesetzt, deren Verbrüderung sich schon vor Monaten vollzogen hatte. Die Urheber der blutigen Straßenkämpfe schieben die Schuld an der Erbitterung des Volkes der allge-meinen Noth und Unzufriedenheit, sowie dem tiefen gegen die herrschenden Classen vorhandenen Miß-trauen zu. Die Drohung der in der Schweiz lebenden Italiener und Socialisten, den Aufständischen mit bewaffneter Hand zu Hilfe zu kommen, hat die italienische Regierung veranlaßt, bei der Schweizer Bundesregierung Vorstellungen zu er-heben. Die Bundesregierung erklärt hierauf, sie werde nicht gestatten, daß Bänden von italienischen Arbeitern, die sich an mehreren Orien gebildet haben, selbst ohne Waffen, geschlossen die italienische Grenze überschreiten. Die Führer der italienischen socialistischen Bewegung sind meist catilinarische Existenzen, Leute von sehr mittelmäßiger Bildung, die nur vom Ehrgeiz, eine politische Rolle zu spielen, geleitet werden, den Einfluß, den sie auf die unteren Volksclassen ausüben, bloß dazu ausbeuten, um dieselben zum Haß gegen die bestehenden Classen aufzuheizen, systematisch gegen den Bürgerstand aufzubeben.

Vom spanisch-amerikanischen Kriege kommen eine Menge Drachnachrichten, die aber im Großen und Ganzen eigentlich nichts berichten und nur der Vermuthung Raum geben, daß die Mandover der spanischen Flotte bis nun die Amerikaner in nicht geringe Verlegenheit setzen. So gelang es dem spanischen Geschwader unter dem Commando des Admirals Cerquera vor Santiago bei Cuba Anker zu werfen, ohne daß die amerikanische Flottille diesen Ankerwurf verhinderte. Zwei amerikanische Schiffe ergriffen eilig die Flucht. Der Aufstand auf Cuba wird mit wechselndem Glücke bekämpft und wenn die amerikanischen Truppen nicht bald, zielbewußt geführt, eingreifen, auch unterdrückt werden. Die amerikanische Kriegsmacht zeigt sich im elendesten Lichte. Die Disciplin ist gelockert und Desertionen sind auf der Tagesordnung.

Tagesneuigkeiten.

Allgemeine Amnestie. Wie ein tschechisches Blatt zu melden weiß, wird neuer aus Anlaß des Kaiserjubiläums eine allgemeine Amnestie erlassen werden. Das Justizministerium soll bereits den Landes- und Kreisgerichten den Auftrag erteilt haben, die der kaiserlichen Gnade würdigen Sträflinge namhaft zu machen.

Militärisches. Der Landwehr-Divisionär in Wien, FML. Moritz Schmidt, wurde zum Stellver-treter des Erzherzogs Rainer in dessen Eigenschaft als Oberkommandant der Landwehr ernannt. An Stelle des verstorbenen Grafen Schulenburg wurde FML. Fiedler, bisher in Linz, zum Corpscommandanten in Lemberg ernannt. FML. Neuschil wurde pensioniert und an dessen Stelle FML. Stanger dem ersten Corps-commando zugetheilt. Der bisherige Chef des Eisen-bahnbureaus, Edler von Nasweiler, wurde zum Com-

mandanten der 11. Infanterie-Brigade und an dessen Stelle Oberst Franz R. v. Bodenheimer zum Chef des Eisenbahnbureaus ernannt.

Die Aufhebung des kleinen Lottos. Das österreichische Finanzministerium plant, zu Ende dieses Jahres die Aufhebung der kleinen Lotterie in ganz Oesterreich zu verfügen. Im Finanzministerium wur-den seit Wochen Beratungen beufuß Einföhrung der Classenlotterie gepflogen, welche jetzt so weit vorge-schritten sind, daß schon Beziehungen angeknüpft wurden mit einigen Collecturen in Deutschland und auch in — Budapest. Seit dem 1. November 1897, in welchem Jahre das Lotto in staatliche Verwaltung übernommen wurde, bis Ende 1896 hat der Staat vom kleinen Lotto einen Reingewinn von 432,721,349 fl. erzielt. Da man sich im Finanzministerium von der Ein-föhrung der Classenlotterie einen noch günstigeren finanziellen Erfolg verspricht, soll das „kleine Lotto“ aufgelassen werden.

Heberfall auf dem Rosenberg bei Graz. Ein gegenwärtig in Graz auf Urlaub weilender k. u. k. Oberleutnant des 87. Infanterieregiments, welcher erst vor Kurzem aus Kreta zurückkam, wurde in der Panoramagasse von einem besser gekleideten Manne ohne weitere Veranlassung von rückwärts überfallen und durch einen Stochschieß auf dem Kopfe verletzt. Der Oberleutnant zog seinen Säbel und verlegte dem Attentäter einen Hieb gegen den rechten Arm, worauf der Betroffene die Flucht ergriff und trotz der von zahlreichen Passanten sofort eingeleiteten Verfolgung nicht mehr eingeholt werden konnte.

Arbeiterelend in Wornmähren. Nach einem in der Reichsberger Handelskammer erstatteten Berichte verdient ein Hausweber, der Baumwollleinwand webt, wenn er voll beschäftigt ist, wöchentl. 1 fl. 80 fr. bei täglich 12—14stündiger Arbeitszeit, wohnt er bessere Ware, z. B. Dyfiorbe, so kann er sich in anderthalb Wochen 2 fl. 80 fr. verdienen, doch muß er sich das Garn selbst spulen oder spulen lassen und auch die Kosten für die Schlichte nahezu ganz aus Eigenem bestreiten. Trotz dieser exorbitant niedrigen Löhne kann aber gegenwärtig nur ein 8-scheibener Bruchtheil der vorhandenen Hausweber Beschäftigung finden.

Siebzehn Jahre gefangen gehalten. In Hamburg wurde ein Privater verhaftet, der seine jetzt 41jährige Schwester seit 17 Jahren eingesperrt hielt, um sich ihres Erbtheiles zu bemächtigen. Das gänzlich verwahrloste Geschöpf mußte in das Krankenhaus ge-bracht werden.

Eine Kesselerxplosion. Der Kessel des Dampfers „Kaiser Franz Josef“ der Prager Meibau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft explodirte. Die Explosion er-folgte eine Viertelstunde vor Abfahrt des Dampfers an der Haltestelle beim Palast-Kai. Ein Kind wurde durch die Explosion bis zum zweiten Stockwerke eines Hauses am Kai geschleudert. Ein Maschinist und ein Heizer wurden schwer verwundet; vom übrigen Dampf-erpersonal sollen zwei Personen getödtet worden sein. Bis jetzt sind zwei Leiden aus dem Wasser geholt. Eine Person hat einen Arm- und einen Beinbruch er-litten. Der zweite Maschinist blieb wunderbarer Weise unverletzt.

Ein Diebstahl ganz unglaublicher Art wurde jüngst in Pest verübt. Dort stahl man des Nachts das große Rundgemälde „Die Einnahme Ofens“,

hervortritt, knüpft sie sich an die Tage des 14. bis 16. Mai. In Rußland tritt sie vom 18. an auf und gegen Sibirien hin noch später. Spanien und Portugal kennen keine Rückfälle der Kälte im Mai.“

— So treten also die Rückfälle der Kälte nie überall gleichzeitig hervor und sind durchaus nicht an genau bestimmte Tage gebunden. Ferner hat Dove unzweifelhaft nachgewiesen, daß den Waisfröhen eine ungewöhnliche Erwärmung vorausgegangen sein muß, so daß dieselben in Jahren, wo es lange kalt bleibt und bis zu der kritischen Zeit noch keine heißen Tage zu verzeichnen gewesen, nicht zu fürchten sind. Hat sich dagegen vorher die Temperatur be-reits in ungewöhnlichem Grade gesteigert, so ist ein Rückschlag fast mit Sicherheit zu erwarten. In Jahren dagegen, wo gerade die kritischen Tage sehr heiß sind, was ja auch miunter vorkommt, fällt die Abkühlung dann auf einen späteren Zeitraum.

Nachdem wir so das in Betreff der sogenannten Eismänner als erwiesen anzunehmende Thatsächliche kurz zusammengestellt haben, handelt es sich nun darum, für diese merkwürdige Erscheinung eine Er-klärung zu geben, wozu uns erst die neueren Fort-schritte der Meteorologie in den Stand gesetzt haben.

Man hat zuerst die Theorie aufgestellt, daß die Erde Mitte Mai durch einen Meteorsturm hindurchgehe, der einen Theil der Wärmestrahlung unferes Tagesgestirnes absorbiere; Dove aber machte darauf aufmerksam, daß, wenn der Grund in kos-mischen Ursachen zu suchen wäre, die Erscheinung

der Waisfälle doch naturgemäß überall gleichzeitig auftreten müsse, was, wie wir gezeigt haben, durch-aus nicht der Fall ist.

Der Astronom Mädler gab dann zur Erklärung das Aufbrechen der Eiskeisse im Norden, namentlich der Dwina an. Er wies darauf hin, daß nach einem Mittel von 84 Jahren gerade zu jener Zeit der Eisgang der Dwina stattfindet, der nebst dem dabei erfolgenden Verschwinden der in jenem Flußgebiet von 20.000 Quadratkmeilen lagernden Schneemassen als Ursache der kalten Tage anzusehen sei. Nun ist diese Annahme aber keineswegs stichhaltig; denn ganz abgesehen davon, daß die Ursache mit der Wirkung an entfernten Stellen nicht gleichmäßig auftreten kann, sondern ihr stets vorübergehend muß, erfolgt der Eisgang in Wirklichkeit auch fast immer später. So trat derselbe z. B. 1814 erst am 7. Juni, also 25 Tage nach dem besondern in Baiern sehr kalten Seroatus ein; im Jahre 1836 dagegen war er ausnahmsweise schon am 24. April, also 18 Tage früher wie die damals sehr verberblichen strengen Herren. Dove selbst kam zu folgendem Schluß: „Diese Ergebnisse schließen jede auf der Erde äußere periodisch wiederkehrende Ursache aus; die besprochenen Erscheinungen erläutern sich natur-gemäß aus den Bewegungen der Atmosphäre, die, wie sie im Ganzen die Temperatur-Extreme auszu-gleichen suchen, so auch einen local hervortretenden Wärmeunterschied auf sein richtiges Maß zurück-zuführen streben. Es sind Schwankungen um den

Zustand des Gleichgewichtes, von denen wir vor-zugsweise nur die der einen Seite beachten, da nach dem langen Winter der Frühling uns nie früh genug erwacht und wir bei den ersten lauen Vorboten desselben meinen, daß die Kraft des Winters bereits vollkommen gebrochen. Die geistreichen Herren sind die letzten leidigen Triumphe der Re-action des sich überlebt habenden Winters in dem fröhlich und unauffällig sich entwickelnden Leben der Vegetation.“ Sobald man etwas näher zusieht, vermißt man aber auch in diesen Ausführungen des Astronomen der Witterungsstände noch eine eigen-tliche Erklärung der Kälterückfälle.

An Reactionen des Winters fehlt es ja keinem Frühling, der die Saison des Kampfes der Elemente ist, welcher sich gerade in unseren Breiten am heftigsten geltend macht, da eben hier die beiden feindlichen Luftströmungen, die heiße, vom Aequator kommende, und die kalte, uns vom Nordpol zuge-schante, aufeinanderstoßen. Aus diesem Grunde ist das Wetter ja im nördlichen Europa überhaupt am unregelmäßigsten, und wir haben vom Frühjahr bis zu den Hundstagen stets eine ganze Reihe von Kälterückfällen und Witterungsschwankungen zu ver-zeichnen. Will man die Temperatursteigerung während dieser Zeit graphisch veranschaulichen, so läßt sich das nicht in Form einer aufsteigenden geraden Linie thun, sondern nur in der Gestalt einer Wellenlinie. Um solche gewöhnliche Schwan-kungen handelt es sich aber bei den strengen

welches gerichtlich gepfändet und unter Siegel gehalten worden war. Man entdeckte den Diebstahl erst, als er der frühere Eigentümer des Bildes, sein gestohlenes Gut bereits nach London zur Ausstellung brachte.

Tod nach einem Lebnungsmarsche. Das „Kronstädter Tagblatt“ berichtet: Ein Gefreiter des 2. Infanterie-Regiments brach am 15. d. M. nach angestrengtem Lebnungsmarsche bei der Defilierung zusammen und war tot. Wie man meldet, hat sich der Mann marob gemeldet, doch soll seine Klage unberücksichtigt geblieben sein.

Ein Wirbelschmerz wüthete zu Anfang dieser Woche auf den Inseln Timor und Bima, der furchtbare Verheerungen anrichtete. Hunderte von Menschen sind umgekommen. Die Nacht von Bima ist mit Leichen und Trümmern angefüllt. Viele Häuser wurden vollständig zerstört.

Aus der slovenischen Presse.

Wort- und sinngetreue Uebersetzungen zu nutz und frommen unserer Parteigenossen.

„Slovenski Narod“ schreibt:

Dr. Gregorec und die deutsche Staatsprache.

Aus der Steiermark, 14. Mai.

„Wir sind überrascht, daß keines unserer, namentlich der slovenischen Blätter bisher einen Aufsatze über die allernachste Rede unseres Reichsrathsabgeordneten Dr. Gregorec brachte, in der er in genügend deutlicher Absicht beantragte, daß das Deutsche unter allen österreichischen Sprachen zur Staatsprache erhoben werden möge. Wir wundern uns, sage ich, daß der Unwille der sich ob dieser Rede äußert nirgend in unseren Blättern öffentlich zum Ausdruck kam. Abgesehen von dem spanisch-amerikanischen Krieg und der italienischen Revolution wird von nichts anderem mehr gesprochen als von Dr. Gregorec's vaterlandsfeindlicher Rede.“

Gott weiß es, ob der Neukirchner canonius perpetuus begreift, was er im Reichsrathe gesagt hat? Weiß er es, daß es ganz unmöglich ist, daß die nicht-deutschen Sprachen gleichberechtigt wären, wenn auch nur leiblich in der Theorie das Deutsche als Staatsprache ausgerufen würde? Weiß es unser Abgeordneter, daß unsere wegwerfend behandelte slovenische Sprache, wenn Gregorec's Antrag angenommen würde, im selben Augenblicke ganz logisch in den Winkel gestossen wäre, hineingestossen nota bene von uns selbst? Weiß es unser Abgeordneter, daß das ein echtes und rechtes nationales moralisches Charakter wäre? Weiß es denn unser Dr. theologus nicht, daß Selbstmord eine große Sünde ist? Und so etwas empfiehlt er seiner eigenen Nation?!

Oh überwindbare Metamorphose! Aus einem Radicalen hat sich Dr. Gregorec über Nacht in einen weichen Opportunisten umgewandelt! Freuet euch, Schönerer und Wolf! Du aber, knorriger Cato Bozidar Raic (recte Raic, Ann. d. S. d. „D. W.“) wende dich dreimal nacheinander im Grabe um, wenn du erfährst, wie dein Nachfolger am Abgeordnetenstische dein Programm verleugnet!

Es wird wie gesagt, in diesen Tagen von Dr. Gregorec viel gesprochen, man spricht dies und jenes; man spricht auch, daß seine Rede aus dem Marburger

fürstbischöflichen Palaste inspiriert worden sei. Das dünkt uns nicht unglaublich. „Slovenski Narod“ schrieb im December v. J. weitläufig davon, wie sie beim Marburger Oribinariat unsere Muttersprache wegweisend behandeln. Ein öffentliches Geheimnis ist's, daß die Regierung mit Wohlgefallen auf den Episcopat einen Druck ausübt, wenn sie auf Umwegen etwas erreichen will. Ein öffentliches Geheimnis ist es auch, daß auch der Marburger Fürstbischof blinden Gehorsam in politischen Dingen verlangt; wir wissen es auch, daß Dr. Gregorec in neuester Zeit in dieser Richtung Gehorsam gelobte.

Was wir jetzt vor Allem gewärtigen, ist, daß unser untersteirischer politischer Verein irgend eine Kundgebung über Gregorec's deutsche Staatsprache veranlasse, und daß er seinen Obmann öffentlich desavouire. Das erwarten wir, das verlangen wir! Schiden wir etwa deshalb Abgeordnete nach Wien, damit sie dort — Gräber graben?!

Deutsche Staatsprache! Und wir schwächlichen Nationen, die wir uns schon jetzt unter der Faust der allmächtigen deutschen Oligarchie befinden, wir sollen selber bitten, daß jene, mit einem Bureaukratismus beschlagene Erste noch härter und noch rücksichtsloser auf uns tritt?!

Wir Bettler, die wir nicht unsere eigene Universität haben, und keine Mittelschule, nicht einmal alle unsere Volksschulen besitzen — wir sollen auch noch diese Forderungen politischer Rechte, die unsere Noth zur Noth bedecken, wegwerfen? Wer verlangt derartiges von uns? Einer unserer Abgeordneten!

Die deutsche Staatsprache über Antrag eines slovenischen Abgeordneten! Oh dreifach blutige Ironie!

Was wollt ihr denn noch mehr? Die Commandoprache unserer Armee ist deutsch; die Briefmarken sind deutsch; die Stempelmarken sind deutsch; die Parlamentsprache in Wien ist deutsch; die Staatsprüfungen sind deutsch; die Eisenbahnen auf slovenischer Erde — ausgenommen die trainerischen — sind deutsch; die Kirche unterstützt erwiesenermaßen die Germanisation Und so weiter, und so weiter! Und ihr gospod Dr. Gregorec, slovenischer Reichsrathsabgeordneter, habt des Deutschen noch nicht genug? Ja, ja, slovenisch-politischer Verein rühre dich, sprich.

Tugomer.“

Aus Stadt und Land.

Gisler Gemeinderath. Der Vorsitzende Bürgermeister Stiger, bringt folgende Einläufe zur Mittheilung: Das 1. u. 1. Militär-Stationen-Commando in Gills gibt in einer Zuschrift bekannt, daß der zur provisorischen Unterbringung der Trainsfuhrwerke in Aussicht genommene Platz zu klein ist, daher sich das Commando gegen die Deponierung des Trains in den betreffenden Objecten aussprechen muß. — In einem Amisvortrag wird der Vorschlag erstattet, daß schon jetzt daran gegangen werde, eine einheitliche Einfriedung am städtischen Friedhofe in Tichrett konform der alten, von den bereits bestehenden Gitterpfeilern bis zur Artadengruft der Familien Strauß und Radakowits aufzustellen. Wird der Baucommission zugewiesen. Die 9. Feld-Compagnie des 87. Infanterie-Regiments erfucht um Nachlaß der für die Beerdigung des Infanterieinfanten Otschitschnik anerkannten Leichen-

oder Barometerstandes hin, und zwar um so heftiger, je größer bei gegebener Entfernung zweier Orte der Unterschied im Luftdruck ist. Des Zustromen erfolgt aber nicht ganz direct, sondern die Windrichtung weicht auf der nördlichen Hemisphäre immer etwas nach rechts von der kürzesten Linie ab. Wir liegen nun nördlich und nordwestlich vom Centrum der oben erwähnten Depression (wobei wir eine zweite, aber geringere Depression, die meist dabei im Norden auftritt, als hier unwesentlich außer Acht lassen) und kommen daher unter die Herrschaft der nördlichen und nordwestlichen Winde, welche nach jenem Orte dümmern Luftdruckes hinfürmen. Diese Winde führen aber eiskalte, vom Nordpol kommende Luft mit sich, und diese bewirkt eben die Maikälte. Zugleich erklärt es sich daraus, weshalb letztere im Norden eher als in Süddeutschland eintritt, weil die Polarluft eben einiger Tage bedarf, um aus Skandinavien über die Ostsee dorthin zu gelangen. Das regelmäßige Auftreten jener Depression im Südosten um die angegebene Zeit aber dürfte durch den Unterschied in der Wärmeaufnahme zwischen Land und Wasser im Frühjahr zu erklären sein, da bekanntlich Wasser ein schlechter, Land ein guter Wärmeleiter ist. „In der Winterzeit“ führt W. v. Bezold sehr überzeugend aus, „folgen die Depressionen, welche von Westen kommen, vorzugsweise den relativ wärmeren Meeren und ziehen demnach in Nordwesten von Europa vorüber oder wenigstens über Nord- und Ostsee hinweg dem

wagenkosten von 2 fl. 20 kr. wegen Armut desselben. Die Angelegenheit wird dem Friedhofs-Comitee zugetheilt. — In einer Zuschrift der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Graz bedauert dieselbe, mittheilen zu müssen, daß laut Handels-Ministerial-Erlaßes mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit von dem für das Jahr 1898 angesprochenen Credit für die Errichtung neuer Staats-telephonleitungen einen Theilbetrag von 450.000 fl. zurückzustellen, die Errichtung neuer interurbaner Leitungen und Telephonnetze vorläufig nicht bewilligt werden kann, da der zur Verfügung stehende Rest des Credits nur zur Deckung der Kosten für den Ausbau solcher Telephonleitungen hinreicht, welche schon in Angriff genommen wurden und deren Durchführung nicht stillt werden kann. Die Direction beabsichtigt, um die Errichtung eines Telephonnetzes in Gills für das nächste Jahr zu sichern, daselbe in das Telephonbauprogramm für 1899 aufzunehmen. (Wird zur Kenntniß genommen.) Zur Tagesordnung übergehend berichtet für die Baucommission deren Obmann Emanuel Priovon über folgende Gegenstände: Ein Statthalter-Erlaß bringt in Anregung, daß die Stadtgemeinde Gills, gleichwie dies von der Stadtgemeinde Marburg bereits geschehen ist, Schutzvorkehrungen für Hochbauten erlassen möge. Referent verliest die von der Stadt Marburg diesfalls erlassene Kundmachung und beantragt, daß diese Vorkehrungen auch für Gills erlassen werden sollen. (Angenommen.) Der Hausbesitzer Gustav Vandauer erfucht um die Herstellung eines Canales zur Ableitung des Regenwassers vor seinem Hause in der Gartengasse. Die Angelegenheit wird zu dem Zwecke vertagt, um vorerst mit den Besitzern, über deren Grundstücke der Canal zu führen käme, das Einvernehmen zu pflegen. Bezüglich des zweiten Ansuchens um Anbringung einer Gaslaterne an seinem Hause wird über Sectionsantrag beschloffen, diese Laterne vor dem Hause des Dr. Johann Kiehl anzubringen, weil an diesem Punkte das Beleuchtungs-feld günstiger sei. Die Angelegenheit betreffend die Herstellung einer gemauerten Hütte für den neuen Dampfschiffbauapparat wird zwecks Pflege von Vorerhebungen vertagt. Ein Baugesuch des Anton Chiba wird vorläufig als gegenstandslos geworden von der heutigen Tagesordnung abgesetzt. Einem Antrage der Finanzcommission zufolge, für welche deren Obmann Julius Katusch berichtet, wird die Aufnahme eines Darlehens von 10.500 fl. für die Gasanstalt beschloffen. Die übrigen Berichte dieser Section werden vertagt. Für die Gewerbe-section berichtet deren Obmann Michael Alzibler, über folgende Gegenstände: Ein gewisser Ratajc erfucht um Anweisung eines Krämerstandes, welchem Ansuchen wegen Mangel an Localbedarf nicht willfahrt wird; hingegen wird dem Ansuchen des Gastwirthes Franz Laßmann um Bewilligung der Uebertragung seiner Concession auf Haus Nr. 6, Rathhausgasse, Folge gegeben. Das Ansuchen der Gemüsehändlerin Elise Kofaj und Helene Svet um Anweisung anderer Standplätze wird abgewiesen. Ein Ansuchen der Frau Anna Lauritsch um Ertheilung einer Caffeehant-Concession wird nicht befürwortet. Einem Antrage des Fried-

weisen Meere zu, während über den verhältnismäßig kalten Continent, besonders über Sibirien barometrische Maxima lagern. Wie nun die Sonne höher und höher steigt, so fängt der Continent an, sich zu erwärmen, und zwar weit rascher als das Meer; in den Depressionen öffnet sich nun der Weg zum Eintritte in den Continent, wobei Anfangs bald diese bald jene Stelle gewählt wird, was das charakteristische Aprilwetter zur Folge hat. Gegen Ende April und Anfang Mai wird aber die Erwärmung besonders in Südosten, in der ungarischen Tiefebene, eine äußerst kräftige, wodurch dort das Entstehen oder Eindringen von Depressionen außerordentlich begünstigt wird. Andererseits macht sich das Zurückbleiben in der Erwärmung auf dem Ocean mehr und mehr fühlbar, was nun auch der Ausbildung barometrischer Maxima im Westen oder Nordwesten Vorschub leisten muß. Ein Maximum in jenen Gegenden und eine Depression im Südosten bedingt aber für Mitteleuropa nördliche Winde und mithin, da die Erwärmung vorhergehen mußte, einen Kältefall.“ Ähnliche Verhältnisse können auch im Laufe des Sommers noch vorkommen und dann treten immer wieder Kältefälle (namentlich Ende Mai und im Juni) ein; aber dieselben sind minder empfindlich, weil dann die Temperatur doch schon zu sehr gehoben ist, um noch bis unter den Gefrierpunkt gebracht zu werden, wodurch eben die gestrigen Herren so verderblich wirkten, daß sie sich ihren ähnen Ruf zugezogen haben.

Herren nicht, denen wir vielmehr eine ganz besondere, hervorragende Rolle unter den Kältefällen zusprechen müssen, für die wir uns nach einer Erklärung umsehen haben.

Eine solche ist erst durch die neuesten Forschungen von Bezold, van Bebbes, Ahmanns, Kleins und anderer Meteorologen ermöglicht worden und aus ihren langjährigen Luftdruckbeobachtungen hervorgegangen.

Wir müssen uns zum Verständnis der Witterungserscheinungen immer gegenwärtig halten, daß die Veränderlichkeit unseres Wetters von der Beschaffenheit der Bewegung der Luft wie von der Feuchtigkeit und Richtung des Windes herrührt, und daß sie von den über weite Ländergebiete hinziehenden Luftströmungen hervorgerufen wird, die sich hier vereinigen, dort begegnen und bald Wärme oder Kälte, Regen oder Hagel und Schnee erzeugen.

Wie nun jene Luftdruckbeobachtungen gezeigt haben, herrscht alljährlich kurz vor Mitte Mai eine Depression oder ein barometrisches Minimum (Region des niedrigsten Luftdruckes) im südöstlichen Europa, über der Balkanhalbinsel, der Umgebung des Adriatischen Meeres, mit einem Centrum in der Gegend der Theißmündung. Nun flürzt aber nach dem Gesetze, welches Wuy Ballot zuerst aufgestellt hat, da die Luft unserer Atmosphäre jede Ungleichheit in der Dichtigkeit auszugleichen strebt, nach dem Orte einer solchen Depression oder Luftveränderung von Seiten die Luft aus den Gegenden höheren Druckes

hofs-Comités, Obmann Bobisut, zufolge wird ein Besuch der Anna Bernad um Nachsicht der Leichenkosten für ihren Sohn Ludwig, der Armenbetheiler war, im günstigen Sinne erledigt, worauf der Vorsitzende die öffentliche Sitzung schließt, der eine vertrauliche folgt.

Neue Sitzüge auf der Südbahn. Das Gremium der Grazer Kaufmannschaft ist bei der Direction der Südbahn angeht, der außerordentlichen Inanspruchnahme der Sitzüge um Einführung eines weiteren Schnellzuges bittlich geworden. Dieses Ansuchen ist bekanntlich wirklich sehr gerechtfertigt, die Direction der Südbahn wird sich ein bedeutendes Verdienst erwerben, wenn sie dem Ansuchen, dem sich maßgebende Corporationen anschließen werden, Rechnung trägt. Am Besten dürfte den Bedürfnissen entsprochen werden, wenn die Züge mitternachts von Wien, resp. Triest abgefahren würden.

Die für gestern angekündigte Liedertafel des „Männer-Gesangs-Vereines in Cilli“ mußte in Folge Erkrankung mehrerer hervorragender Sänger abgefallen werden.

Radfahrer-Gaufest in Cilli. Das zu den Pfingstfeiertagen stattfindende Radfahrer-Gaufest wird sich zweifellos zu einer großen nationalen und sportlichen Kundgebung Cillis gestalten. Nach den bisher erfolgten Anmeldungen dürften wir viele Stammesbrüder aus Steiermark, Kärnten und Krain, namentlich aus Graz, Klagenfurt und Laibach in unserer Stadt begrüßen können. Der Cillier Radfahrer-Verein hat auch bereits alle Vorbereitungen getroffen, um seinen Gästen den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen. Von der Stadt-Vertretung wurde die Begrüßung der Radfahrer durch den Bürgermeister in Aussicht gestellt, und beschloffen, eine Beflaggung der Stadt am Pfingstsonntage anzulegen. Das Fest wird eben kein Fest der Radfahrer allein sein, sondern ganz Cilli soll daselbst mitfeiern. Bei der großen Zahl der Gäste dürften die Gasthäuser nicht hinreichen, und wurde deshalb beschloffen, an die Bewohner Cillis, welche schon so oft ihr gastfreundliches Haus bei solchen Gelegenheiten zur Verfügung stellten, mit der Bitte um Gewährung von Unterkünften heranzutreten. Diejenigen Familien, bei denen diese Bitte nicht unerhört bleibt, werden erjucht, ihre Adressen unter Angabe der Anzahl der Gäste, welche sie aufnehmen gedenken, bei Herrn Stadtkoncom Derganz im Stadttamt zu hinterlegen. Cilli wird auch heuer, wie voriges Jahr beim Ausfluge des akademischen Gesangsvereines, zeigen, daß Stammesbrüder in demselben immer ein gastliches Dach finden. Das neue Banner ist bereits angelangt, und im Geschäfte des Herrn Karbeitz ausgestellt. Es ist außerordentlich geschmackvoll in Form und Ausführung ausgefallen. Die Bannerübergabe wird neben dem Rennen und dem Commerce ein Hauptpunkt der Festordnung werden. Zum Schlusse wollen wir noch verrathen, daß die Rennpreise in der Fabrik des Herrn Pachiasso hergestellt wurden, und durch ihre Eleganz und Schönheit gleich angenehm überraschen werden. Den wackern Cillier Radfahrern rufen wir auf einen schönen Verlauf des Festes ein kräftiges „All Heil!“ zu.

— Der steirische Radfahrer-Gauverband versendet nachstehenden Werberuf zur Gaufahrt nach Cilli. „Auf nach Cilli!“ — das sei die Lösung, welche in den Reihen der steirischen Radfahrer wiederhallen möge, ein Bedruf, der alles, was ein Stahlroß sein eigen nennt, vereinen soll zur gemeinsamen Fahrt ins schöne Unterland. Radfahrer und Radfahrerinnen, Vereinsmitglieder und Einzelfahrer, kurz alle, die dem edlen Radsporre huldigen, auch wenn sie nicht dem Gauverbände angehören, mögen sich vollständig am Treffpunkte einfinden — und niemand dürfte es bereuen, der Einladung des Verbandsvorstandes gefolgt zu sein, dafür bürgt schon das Festprogramm des Cillier Radfahrervereines, der in emsiger Mühigkeit nichts unterließ, seinen Gästen frohe Stunden in der Hochburg des Unterlandes in Aussicht zu stellen. Wir entnehmen dem reichhaltigen Festprogramme nur folgende Hauptpunkte: Begrüßungsabend am Samstag, den 28. d. M., Bannerweihe und Rundfahrt durch die Stadt für Pfingstsonntag vormittags, während Rennen und Festcommerz den Nachmittag und Abend bis zur Neige ausfüllen werden. Der Montag bleibt sobann für Ausflüge in die Umgebung, so insbesondere nach Tüffer, offen. Damit es möglichst vielen Radfahrern, wir erwähnen nochmals, auch solchen, die nicht dem Verbands angehören, ermöglicht werde, an diesem schönen Ausfluge theilzunehmen, hat der Vorstand beschloffen, die Gaupartie am Samstag, den 28. d. M. in drei Gruppen zu unternehmen. Die erste Gruppe,

die besonders den Damen und den schwächeren Fahrern zu empfehlen ist, fährt unter Führung des ersten Schriftwartes Herrn jur. S. Gedl um 8 Uhr morgens vom Treffpunkte „Hotel Engel“, Grieskai, ab, wird mittags in Marburg sein, wo im „Hotel Mohr“ das Mittagmahl eingenommen werden soll, und dürfte gegen Abend in Cilli eintreffen. Auf der Strecke wird nach je 20 Kilometern eine kleine Rast eingehalten werden, um Roß und Reiter zur Erholung Zeit zu gönnen. Die zweite Gruppe unter Führung des zweiten Vorsitzenden, Herrn Dr. Stauder, fährt um 2 Uhr nachmittags vom „Hotel Engel“ ab und nächtigt in Marburg, von wo vereint mit der dritten Gruppe, welche Graz Sonntag um 6 Uhr abends von demselben Treffpunkte aus unter Führung des zweiten Schriftwartes, Herrn A. Peider, verläßt, um 5 Uhr morgens die Weiterfahrt angetreten wird, so daß diese beiden Gruppen gegen 9 Uhr vormittags in Cilli eintreffen können. Möge Jupiter pluvius dem schönen Unternehmen gnädig sein!

Windische Denuntiationen. Der Kärntner slovenische Abgeordnete Franz Grafenauer und der Laibacher slovenische Redacteur Josef Noll veröffentlichen an der Spitze des gestrigen „Slovenski Narod“ eine demüthige Abbitte. Herr Grafenauer der hauptsächlich als Färgenmacher bekannt ist, hatte sich in einer Slovenenversammlung den Späß gemacht, Herrn Regierungsrath Baron Mac Nevin der Kärntner Landesregierung, als denjenigen zu verächtlichen, der den bekannten geheimen Regierungserlaß weiland Grafen Badenis verrathen habe. Redacteur und Opernsänger o. D., Herr Nolle hatte diese Verächtlichung weiter verbreitet. Beide leisten nun Abbitte, vermutlich, um nicht eingesperrt zu werden. Baron Mac Nevin ist eine der von den slovenischen Kärntner Volksführern gehaßtesten Persönlichkeiten.

Im „Narodni Dom“ hat sich, nach dem ein windischer Bartschneider bei Nacht und Nebel Reiß ausgenommen hat, ein windischer Küchenbäcker seine Existenz gegründet. Der Mann rechnet sicher darauf, daß die Bettelkreuzer, welche die Pflöglinge des windischen Kindergarten von mitleidigen Cilliern und den hiesigen Sommergästen mit Geldschick zu erschelden versuchen, nunmehr bei ihm auf Mäherreien aller Art ausgegeben werden. Auch verspricht man dem jungen Geschäftsmann, in den windischen Vereinen eine lebhaftige Agitation zu entfalten, daß die priemenden Bauern nunmehr statt des Kautabates Zuckerln in den Mund stecken. Auch der Geistlichkeit empfiehlt er seine „nationale“ Lebzelterei, was ihm hoffentlich die verschiedenen Pfarverköstlichkeiten nicht übel nehmen werden. — Von anderer Seite wird uns in der Angelegenheit geschrieben: Aus dem hiesigen „Narodni Dom“ verlautet wieder Mehreres, was die Interessenten des interessanten hiesigen slovenischen Gelbinsinnes interessiren dürfte. Der Bau wurde mit einem Kostenaufwande von rund 265.000 fl. aufgeführt. Arme slovenische Geldnehmer! Die Einnahmen aus dem Privatpalast betrugen anno 1897 38.000 fl. wovon die Pöjosičnica 500 fl. und die sogenannte Südsteirische Sparcassa 800 fl. bezahlten, 932 fl. 86 kr. aber an Zins schuldig geblieben worden sind. Wer dabei theilhaftig ist, ist unbekannt. Die neueste Acquisition für die leeren Räume ist ein slovenischer Zuckerbäcker, der sich als „Einziger nationaler Süßzeughändler“ ankündet, auch verschiedene „billige“ Schnäpse am Lager hält, und seine Dienste für Namensfeste, sonstige Feierlichkeiten und für Primizen bei „billigster“ Bedienung befürwortet. Der hausbackene „academische Moler“ Herr Gosar ist — nachdem er zuvor dem Urheber dieser Zeilen gefallt hatte, daß die Cillier Slovenen von Herrn Janes Frihar, der nächstens ebenfalls den „Narodni Dom“ verlassen will, weil es ihm dort unheimlich geworden — am meisten zu leiden hätten, abgezogen. Ihm folgt vorderhand der Möbelhändler mit dem schwärmerischen Kaufmann, Herr Miroslav Bor (sprich Sohr, das „f“ wie im deutschen Worte Sauerkraut) u. s. w.

Auspfeimungen zu einem Kreuzer und einem halben Kreuzer werden mit 1. Juli d. J. außer gezeigtem Umlauf gesetzt und können daher nur noch bis einschließend 30. Juni d. J. im Privatverkehr als Zahlungsmittel verwendet werden. Von den Cassen und Kestern werden dieselben jedoch bis einschließend 31. December 1899 bei Zahlungen und im Verrechnungswege angenommen. Nach diesem Zeitpunkte erlischt auch die Verpflichtung zu deren Annahme bei diesen Stellen.

Der Präsidentenwechsel im Oberlandesgericht. Der Kaiser hat den Geheimrath und Oberlandesgerichtspräsidenten für Steiermark,

Kärnten und Krain, Franz Schmid, anlässlich der von ihm erbetenen Verlegung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Rittersland verliehen und den Geheimrath Grafen Rep. Gleispach zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Graz ernannt. Oberlandesgerichtspräsident Franz Schmidt vollendete jüngst das fünfzigste Jahr seiner Dienstleistung. Der Jubilar, früher Hofrath beim Obersten Gerichts- und Cassationshofe, ein geborener Steirer, wurde Ende Jänner 1896 zum Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Graz ernannt. Schmid, welcher in Graz seine juristischen Studien absolvierte, verbrachte den ersten Theil seiner Dienstzeit in Dalmatien und Krain. Im December 1868 erfolgte seine Ernennung zum Landesgerichtsrathe in Laibach, von wo er im Jahre 1873 als Oberlandesgerichtsrath nach Graz kam. Im Jahre 1884 wurde Schmid dann zum Hofrath beim Obersten Gerichtshofe ernannt, wo er viele, sehr schwierige Referate, insbesondere solche aus dem Oberlandesgerichtspräsidium Graz führte. Er war auch Mitglied des Bankschiedsgerichtes, der Agrarcommission, sowie Ersatzmann des Reichsgerichtes. In Fachkreisen wurden seine Fachtätigkeit, Objectivität und sein großer Fleiß stets geschätzt. Mit ihm scheidet ein Mann aus dem Justizdienste, welcher für denselben immer eine Zierde und das Vorbild eines ausgezeichneten Beamten bedeutete. Sein Nachfolger, Graf Gleispach, war bekanntlich Justizminister im Cabinet Badeni und seinen Namen tragen die Verordnungen, an deren Folgen der Staat heute noch schwer leidet. Graf Gleispach blieb Mitglied des Ministeriums Badeni bis zu dessen Rücktritt.

Massendegradation. Nach dem Leichenbegängnisse des bei dem Straßentumulte am 27. November v. J. gefallenen Arbeiters Netter wurden an eine Reihe von nicht genau ausgewählter Reserveofficiere und Cadetten Fragebogen versendet, ob sich die Betreffenden an der Begräbnisfeier für den Erschossenen theilhaftig haben. Jene Reserveofficiere und Cadetten, die die Frage bejahten, wurden dann in ehrengerichtliche Untersuchung gezogen. Am 11. März d. J. fand die Schlussverhandlung des Ehrenrathes statt, der die Entscheidung fällte, daß die Beschuldigten die Standesehre dadurch verletzten, daß sie sich an dem Leichenbegängnisse einer Civilperson demonstrativ theilhaftig hatten, die anlässlich gewaltthamer Angriffe gegen eine militärische Afsistenz von der letzteren erschossen wurde. Auf Grund dieser Entscheidung wurden die Betreffenden mit Erlaß des k. u. k. Kriegsministeriums vom 7. Mai ihrer Chargen verlustig erklärt und zu Gemeinen degradirt. — Wie wir weiters erfahren, wurde gegen jene Reserveofficiere und Cadetten, die die Fragebogen mit der Antwort „leider ja“ ausgefüllt hatten, das ehrengerichtliche Verfahren eingeleitet. Die Gemaßregelten hatten ihre Vertheiligung an dem Begräbnisse aus dem Grunde nicht bedauern zu müssen geglaubt, weil sie der Ueberzeugung waren, daß sie eine ihnen erlaubte politische Demonstration, nicht aber eine Demonstration gegen die k. u. k. Armee begangen hätten. Dieser Ueberzeugung hatten sie auch wiederholt bei ihrer Einvernahme Ausdruck gegeben. Es trat daher der eigenthümliche Fall ein, daß jene Reserveofficiere und Cadetten, die ihre Demonstration bedauerten, weil sie dieselbe gegen die k. u. k. Armee gerichtet wähten, frei ausgingen, ihre Kameraden aber, die nur politisch zu demonstrieren glaubten, ihre Chargen verloren.

Die Bosnier in Graz. Die Regimentsmusik des in Graz garnisoirierenden bosnischen Infanterie-Regimentes wollte am 17. d. bei den Restaurateuren Geisenberger und Baumgartner wieder concertieren. Es kam in Folge dessen zu Demonstrationen, welche mehrere Verhaftungen zur Folge hatten. Die Bosnier mußten unter dem allgemeinen Unwillen der Concertbesucher ihr Concert abbrechen. Da von deutschnationaler Seite auf die erregten Gemüther nach dem Abzuge der Bosnier beschwichtigend eingewirkt wurde, kam es zu keinem weiteren Zusammenstoße. Wir glauben, es wäre keine schlechte Idee, wenn man an maßgebender Stelle beschließen würde, die Bosnier einen Garnisonwechsel vornehmen zu lassen. Würden die Bosnier einmal in der Stille der Nacht ihren Abmarsch halten, würden alle jene erleichtert aufathmen, denen an dem Frieden zwischen Civil und Militär etwas liegt und die Bosnier werden doch sicherlich auch froh sein, einer Stadt den Rücken kehren zu können, wo sie sich nun einmal absolut keine Sympathien erwerben können.

Die Grundeinsparungen anlässlich des Bahnbau- und Wöllau-Unterdraburg haben diese Woche begonnen.

Todesfall. Donnerstag, den 19. d. M., um 1 Uhr morgens, verschied nach langer Krankheit Frau Antonie Weiß, geb. Herritsch, die Gattin des allgemein geachteten Herrn Schuldirektors Josef L. Weiß. Das Leichenbegängnis fand gestern unter zahlreicher Theilnahme aller Kreise der hiesigen Bevölkerung nach dem städtischen Friedhofe statt. R. i. p.

Eine Falschmünzerbande. Vergangene Woche wurde in der Kastelfeldgasse in Graz bei einem Schlossergehilfen namens Korb eine Falschmünzerwerkstätte entdeckt, in welcher Kronen- und Guldenstücke erzeugt wurden. Die achtzehnjährige Tochter des Falschmünzers wurde bei der Ausgabe eines falschen Kronenstückes betreten und die Hausdurchsuchung in der Wohnung ihres Vaters führte zur Entdeckung der Prägestempel, sowie fertiger und halbfertiger falscher Münzen.

Sinnschätzung. Das vom Kreisgericht Marburg über den Raubmörder Franz Wratzko gefällte Todesurtheil wurde bestätigt.

Eisenbahn Wöllan-Unterdranburg. Laut einer Kundmachung gelangt die Ausführung des Unterbaues, dann aller Ober- und Hochbauten für die Eisenbahnlinie Wöllan-Unterdranburg zur Ausschreibung. Offerte werden bis längstens 11. Juni 1898, mittags bei dem Einreichungsprotokolle des k. k. Eisenbahnministeriums in Wien entgegen genommen. Bedingungen und sonstige Befehle können bei dem Departement 18 des genannten Ministeriums und bei der k. k. Eisenbahnaufsicht in Windisch-Graz eingesehen werden.

Local-Eisenbahn Radkersburg-Mura-Szombat. Das Eisenbahnministerium hat dem Dr. Michael Josephy, Advocaten und Universitäts-Dozenten in Budapest, die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn von Radkersburg zur steirischen Landesgrenze in der Richtung gegen Mura-Szombat zum Anschlusse an die projectirte Localbahn von Mura-Szombat über Vellating und Mura-Szombat zur Landesgrenze für die Dauer eines Jahres ertheilt.

Der neue Fürstbischof von Krain Herr Dr. Jeglič. Hat letzten Freitag seinen Einzug in Laibach gehalten. Der Empfang gestaltete sich zu einer bemerkenswerthen slavisch-nationalen Demonstration und dabei zu einem taktischen Manöver der Radikalen. Die Deutschen, und wie „Sl. Nar.“ mit Nachdruck mittheilt, „auch die Vereine mit deutschem Commando“ (d. h. die Laibacher Feuerwehr, Anm. d. Sch. d. „D. W.“) hatten keinen Zutritt! Der Bürgermeister hielt eine bombastische Ansprache die mit den Worten begann: „Heller Fürst! Ueberdurchlauchtiger Bischof!“ und deren Inhalt beiläufig ein Apell an den Bischof war, dem jetzigen Kampfe der slovenischen gesinnten Parteien in Krain damit ein Ende zu machen, daß er sich als slavisch-nationaler Sohn seiner Heimath, als Bruder der Radica-Nationalen, die ihm (aus begreiflichen taktischen Gründen) einen glänzenden Empfang bereiteten, fühlen und benehmen möge. Die Ansprache wurde mit dreifachem Slava! und Zivio! geschlossen. Darauf erwiderte der Fürstbischof, indem er auf die Rede des Bürgermeisters reflectierte, daß Laibach der Mittelpunkt der slovenischen Nation sei, daß er sich glücklich fühle für die slovenische Nation zu arbeiten, daß er sich mit der slovenischen Nation freuen, mit ihr trauern werde, und wenn es sich als nothwendig herausstellen sollte, auch für sie „sterben“ wolle. — „Die fürstbischöfliche Rede entflammte die Herzen aller Zuhörer, die ihren Gefühlen mit donnerähnlichen Zivio-Rufen Ausdruck gaben“ — schließt „Sl. Nar.“ diese Episode. Darauf trat ein slovenisches Mädchen vor, welches auf den Kampf der slavischgesinnten Parteien anspielend meinte: „Euch großer Sohn der slavischen Erde hat eine theure slovenische Mutter geboren . . . bringet der Heimath die theuerste Gabe, den schönsten Schatz, nach welchem die ganze slovenische Erde lechzt und den sie von Euch erhofft: Frieden und Liebe — wahren apostolischen Segen!“ — Tags zuvor hatte das Organ der Partei, die Herrn Fürstbischof Jeglič mit so viel gemachter Begeisterung empfing, abgegangenen Erzbischof Dr. Miššić — beschimpft. — Sapienti sat!

Verein für Thierschutz und Thierzucht. Am 15. ds. erfolgte die Gründung der Drisgruppe Deutsch-Landsberg. Der Vorstand wurde wie folgt gewählt: Obmann Herr Steuereinknehmer Gustav Machan, Obmannstellvertreter Herr Josef Steininger, Schriftführer Herr August Musger, Cassier Herr Heinrich Müller, Rechnungsprüfer Herr Ignaz Strub, weitere Ausschussmitglieder die Herren Carl August Schleicher, Alois Dengg und Franz Pichler. Die Drisgruppe Aufsee hält am 24. ds.

ihre constituirende Versammlung ab, während an drei anderen Orten die Bildung weiterer Filialen im Zuge begriffen ist. Der Verein für Thierschutz und Thierzucht zählt bereits über 1500 Mitglieder.

Grasfknig. (Feuer.) Heute Nachmittags ist das an einer Vergleichs zwischen Grasfknig und Steinbrück gelegene Dorf Zavanapöc sammt allen Vorräthen und einem Theile der Haushiere abgebrannt. Ein alter Mann namens Pekus, der noch alte Thaler in einem Topfe verwahrt hatte, wollte, als er seine Silberstücke im Feuer schmelzen sah, sich mit den Worten: „Wenn mir mein Geld verbrennt, will ich auch nicht mehr leben“ in die Flammen stürzen. Er wurde jedoch durch die herbeigeeilte Grasfkniger Freiwillige Feuerwehr an der Ausführung seines Vorhabens verhindert.

Ranu. (Südmark. — Concert.) Sonntag den 22. d. Mts. um 4 Uhr nachmittags hält die Drisgruppe „Ranu-Lichtenwalde“ ihre Hauptversammlung ab. Anlässlich derselben und im Anschlusse an diese gibt die Musikkereinigung des Deutschen Lesevereines aus Lichtenwalde um 7 1/2 Uhr abends ein Concert, das nicht nur von hier sondern auch von den auswärtigen Freunden der Deutschen Ranu besucht sein wird. Der Concertabend wird wieder ein Stellschein deutscher Gemüthlichkeit und Geselligkeit werden und seien insbesondere die deutschen Frauen und Mädchen recht lebhaft eingeladen, diesen Sonntag-Abend in unserem „Deutschen Heim“ zu verleben.

Steinbrück. Die jungen Kräfte des rührigen und aufstrebenden Schützengrubs Steinbrück haben sich kürzlich zu einem Radfahrclub constituirt, der durch einzelne seiner Mitglieder schon bei dem demnächst in Cilli abzuhaltenden Rennen vertreten sein dürfte.

Steinbrück. (Todesfall.) Hier verstarb am 19. d. M. nach kurzem Leiden der Gastwirth und Hausbesitzer Alois Moser in seinem 61. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand am Samstag statt und erfolgte die Beisetzung im Friedhofe zu Ratisch. R. i. p.

Wöllan. Am 16. d., 7 Uhr 58 Minuten Nachmittags, wurde hier in der Richtung von Norden gegen Südost (über Schallgen gegen Cilli) ein Meteor beobachtet. Es schien ganz nahe gewesen zu sein und hatte einen etwa vier Meter langen, bis drei Decimeter breiten, blaurothglühenden Streifen (Schweif). Er erfolgte während seines Laufes und plagierte in drei Augen, wie eine Rakete, was man mit dem freien Auge ganz deutlich sah. Bald darauf — Punkt acht Uhr — hörte man wie einen starken Kanonenschuß und verspürte zugleich eine leichte Erschütterung. Man hat das Meteor auch in Obersteier beobachtet.

„Wir Framleute“.

Nansen's „In Nacht und Eis“ (Verlag F. A. Brockhaus in Leipzig) hat, wie selten ein Werk, seine Leser bis zuletzt in Spannung erhalten; niemand wird das Buch aus der Hand gelegt haben ohne das Gefühl des Bedauerns, daß es schon zu Ende ist!

Der Wunsch nach einer Fortsetzung von „In Nacht und Eis“ soll nicht unerfüllt bleiben. Es ist der Verlagshandlung gelungen, die Berichte zweier Theilnehmer an der Expedition Nansen's zu erwerben, eine willkommene Ergänzung der Mittheilungen des Leiters der Expedition. Die beiden auf den Tagebüchern ihrer Verfasser basirten Erzählungen sind, reich mit Abbildungen ausgestattet, als Supplementband zu „In Nacht und Eis“ erschienen.

Bernhard Nordahl, der seine Erzählung der ganzen Drift der „Fram“ unter dem Titel „Wir Framleute“ zusammenfaßt, war der Elektrotechniker an Bord der „Fram“ und vertritt den Standpunkt der „Mannschaft“ mit ebenso viel Geschick als Freimuth.

Lieutenant Gjalmar Johansen gehörte zunächst auch zur „Mannschaft“, da er sich als Heizer hatte anwerben lassen, um überhaupt mitgenommen zu werden. In aller Munde ist jedoch sein Name, seit er Nansen auf der einzig dastehenden Schlittenreise begleitet hat. Was er auf dieser kühnen Fahrt alles erlebt hat, berichtet er getreulich in „Nansen und ich“ auf 86° 14' (86 Grad 14 Minuten ist der höchste jemals erreichte Punkt auf dem Wege zum Nordpol, kaum 400 Kilometer von dem ersehnten Ziele entfernt.)

Nordahl spricht es aus, daß unter den Framleuten keiner, auch Nansen nicht, von Fehlern frei war; er läßt aber auch deutlich erkennen, wie gerechtfertigt das Vertrauen der Mannschaft zu dem genialen Führer war. Er schreibt gewandt und

versteht es, auch den Humor zur Geltung kommen zu lassen. Johansen entrollt in seinem Berichte eine wahre Robinsonade, die auch trotz Nansen's Darstellung ihren vollen Zauber geltend macht. In einem Lande, wo der berühmte Naturforscher Payer sich und seine Begleiter für verloren hielt, wenn sie nur ein paar Tage von ihrem Zufluchtsorte, dem „Tegetthoff“, fern geblieben wären; in einem Lande, wo nur Bären und Walrosse haufen und wo furchtbare Stürme die Eisdecke des Polar-meeres hier zerreißen, dort zu einem Wirrwarr von Eisrücken aufstürmen; da verbrachten Nansen und Johansen fünfviertel Jahre. Nur Naturen, die mit riesiger Körperkraft und höchster turnerischer Gewandtheit größte Seistesenergie verbinden, waren dazu fähig. Im Vollbewußtsein ihrer Kraft, verloren beide unter den widrigsten Umständen nicht den Humor und die Hoffnung, und so wird denn aus der Schilderung des Aufenthaltes in der weltverlorenen „Winterhütte“ eine artliche Idylle. Unglaubliche Versuche machten sie, sich zu waschen, sie etablierten eine Schneidewerkstatt und friedlich leben sie zusammen mit ihren „Hausthieren“: Polarschnecken und Eisbären. Wie nützt sie der tödtliche Zufall! Standen sie doch ein, während sie nur einmal in 24 Stunden zu essen hatten, an einer Stelle, an welcher Jackson, der Leiter der englischen Expedition auf Franz-Josefs-Land, für Nansen ein reiches Nahrungsmitteldepot angelegt hatte; eine neidische Schneewehe verbarg ihnen diese Kostbarkeiten! Dann aber kam die Erlösung! Ein neues Leben beginnt unter dem gastlichen Dache der ungeahnt nahen englischen Expedition auf Cap Flora. Späthast ist es, zu lesen, wie sich Johansen, der das Englische nicht beherrscht, mit den feineren anderen Sprache mächtigen Engländern nur durch die Zeichensprache verständigen kann.

So bilden beide Berichte eine nothwendige Ergänzung der Erzählung Nansen's. Da jeder, Johansen wie Nordahl, in packender Darstellung zu schildern und dabei sich doch eine besondere Färbung zu erhalten weiß, wird der dritte Band von „In Nacht und Eis“ jedem Leser von Nansen's Werk erwünscht sein. Die äußere Ausstattung schließt sich aufs engste den ersten beiden Bänden an. Insbesondere ist auch dieser Band reich mit Abbildungen geschmückt; einen besonderen Schmuck bilden vier Chromotafeln nach Nansen's Aquarellen. Auch dieser Band, elegant gebunden, kostet 10 Mark und ist auch in 18 Lieferungen zu 50 Pfennige erhältlich.

Vermishtes.

Die Sündenschild Spaniens. Die Berliner „Zgl. R.“ schreibt zur Niederlage der Spanier: Man hätte Amerika für seine Gewaltpolitik eine derbe Lektion vom Herzen gegönnt, hätte Spanien gewünscht, daß es wenigstens mit Ehren folle, und hätte es auch für Europa nützlich gehalten, daß der amerikanische Chauvinismus nicht durch leichte Siege allzu stürmisch in die Höhe schnellte. Aber so wenig Sympathien auch Amerika für seinen Krieg auf Aetien, seinen Raubzug für seine Zukerleute verlangen kann, so brauchen wir auch Spanien nicht allzu sehr bedauern. Gott zahlt nicht an jedem Wochenschluß; aber wenn er zahlt, dann sehr genau; und die Sündenschild, die Spanien durch seine Paffenwirtschaft und seine brutale Ausbeutungspolitik in den Colonien hat auslaufen lassen, ist riesengroß. Unserem Centrum aber, das heute in Machtfälle und Siegesübermuth schnelgt, muß mit Hinweis auf Spanien gesagt werden: So tief sinkt ein Land, in dem die Ideen des Ultramontanismus nahezu erfüllt sind. Es geht zugrunde, ehrlos und ruhmlos, wie noch alle von äußerer Kirchlichkeit beherrschten und mißbrauchten Staaten zugrunde gegangen sind.

Eine Bärenjagd in der Herzegowina. Ueber eine aufregende Bärenjagd in der Herzegowina wird aus Mostar Folgendes gemeldet: Nach Mitternacht traf Erzherzog Leopold Salvator zur Bärenjagd in Mostar ein und begab sich in früher Morgenstunden in Gesellschaft von sieben Herren, unter denen sich Regimentsarzt Dr. Cervick, Gymnasialprofessor Pichler und Oberförster Hoffmann befanden, im Wagen nach dem Jagdrevier. Dasselbe befindet sich am Radovez östlich vom Dorfe Brabcici. Um acht Uhr waren die Stände bereits bezogen, und der Trieb begann. Der Erzherzog hatte seinen Stand zwischen Dr. Cervick und Hoffmann kaum eingenommen, als eine mächtige Bärin geradewegs auf ihn zukam. Der Erzherzog feuerte und traf das Thier in den Hals. Trotz der Verlesung drang die Bärin auf den Schützen ein. Der Erzherzog feuerte nochmals und traf wiederum, ohne jedoch das Thier zu erlegen, das sich nun in

blinder Wuth gegen den feinvärts stehenden Dr. Cervicel mandte. Dieser drückte ab. Die Bärin stieß ein furchtbares Gebrüll aus und stürzte sich mit mächtigen Sägen auf den Jäger; da traf sie ein nochmaliger Schuß des Herzogs und strecte sie zu Boden. In eine gefährliche Lage war unterdessen Professor Pichler gerathen. Derselbe schoß eine Bärin an, die sich nun sofort auf ihn stürzte. Der zweite Schuß versagte, worauf ihn das gereizte Thier attackirte; beide stürzten im Ringen einen Abhang hinunter. Durch den Fall ernüchert, erhob sich die Bärin rasch und trollte sich, ohne den Gegner weiter zu beachten, in das Dickicht, wo sie auf Nimmerwiedersehen verschwand. Professor Pichler hatte bei diesem Rencontre einige schmerzhaftes Commotionen und einen Biß in den rechten Unterarm erlitten. Es gelangten im Ganzen sieben Bären in den Zrieb; vier wurden davon erlegt, einer stichtete verwundet und zwei durchbrachen die Treiberkette. Um 2 Uhr nachmittags war die Jagd beendet und die Jäger erholten sich bei einem fröhlichen Mahle von den Mühen und Aufregungen.

Admiral Deweys Herzensgeschichte. Ganz New-York spricht augenblicklich nur von Dewey, dem Helden des Tages, dem Sieger von Manila, und da cursirt denn auch eine interessante, kleine Geschichte, die mit den jüngsten Ereignissen im innigsten Zusammenhange steht. Man behauptet nämlich, daß Admiral Dewey ein ganz besonderes persönliches Entzücken empfinden muß, einen so glänzenden Sieg über die Spanier errungen zu haben. Der jetzt so gefeierte Held — soll — wie die Yankees mit großer Bestimmtheit zu wissen vorgeben — die ganze spanische Nation so glühend und leidenschaftlich hassen, wie nur je ein Mensch zu hassen vermag. Und zwar ist die Ursache dieses Hasses in einer unglücklichen Liebe zu suchen, die das Leben des Admirals in einer Beziehung zu einem gänzlich verfehlten gestempelt hat. Vor etwa 20 Jahren verliebte sich der Admiral Dewey in die ehemalige erste Schönheit Washingtons, Miß Virginia Lowery, aber seine tiefe Neigung fand keine Erwidderung bei der jungen Dame, die ihr Herz bereits einem völlig mittellosen aber sehr interessanten Attaché der spanischen Gesandtschaft, namens Brunetti, geschenkt hatte. Miß Lowerys Eltern verweigerten zwar ihre Einwilligung zu einer Heirat mit dem Spanier, doch vermochten sie die Tochter nicht zu bestimmen, dem amerikanischen Freier, der mehr nach ihrem Wunsche war, die Hand zu reichen. Die schöne Virginia wies seinen Antrag wie noch viele andere rundweg ab und schien ledig bleiben zu wollen. Senior Brunetti war inzwischen spanischer Minister von Mexiko geworden und seiner Liebe treu geblieben. Vor kaum drei Jahren konnte er endlich die immer noch sehr schöne Amerikanerin heimführen. Brunetti ist heute nicht nur sehr reich, sondern darf sich auch Herzog von Arlos nennen. Admiral Dewey soll die jetzige Herzogin v. Arlos ebenso glühend hassen, wie er sie einst geliebt hat, und da ist es kein Wunder, daß er allem, was spanisch ist, Tod und Vernichtung geschworen hat. — Sie haben doch eine blühende Phantasie, diese Yankees!

Die Grausamkeit in der Küche schwindet glücklicherweise immer mehr. Am Anfange unseres Jahrhunderts peitschte man noch die Spanferkel mit Rutzen fast zu Tode, um das Fleisch zarter zu machen. Das Auslegen der Krebse im kalten Wasser, das Nudeln der Gänse ist im Verschwinden. Ist das bei den Völkern des Abendlandes der Fall, so wehrt sich der Chinese gegen die Humanität mit aller Kraft; denn niemand kann raffinierter und grausamer in der Kochkunst sein, als die bezopften Bewohner des Reiches der Mitte. Man setzt zum Beispiel Butter in einer Pfanne an das Feuer; dann nimmt der chinesische Koch das lebende und zu bratende Puhn oder die Ente und hält das Thier lebendig über die Pfanne, so daß die Füße diese berühren. Die Hitze der siedenden Butter läßt die Beine anschwellen. Das Blut strömt endlich völlig in die Extremitäten, die nun abgeschnitten werden, während man den noch schmerzlich zuckenden Körper wegwirft oder den Dienern überläßt. Nach dem chinesischen Kochbuch muß ein Hamm auch lebend gebraten werden, während es gezwungen wird, Wein und Eßig zu sich zu nehmen. Auch Schildkröten werden von den Chinesen lebendig in ihrer Umhüllung gebraten.

Gabel. Die Gabel, die man gewöhnlich für eine Erfindung der neueren Zeit hält, scheint bedeutend früher im Gebrauche gewesen zu sein, als allgemein angenommen wird. In einem Grabe zu Ägypten hat man eine fünfzählige Gabel gefunden, deren eine Zinke abgebrochen war. Diese Gabel

die jetzt im Museo nazionale zu Neapel aufbewahrt wird, beweist also, daß die fascinula bereits bei den Ägyptern, wenn auch nur wenig, benützt worden ist. Aus dem Mittelalter haben wir nur wenige Nachrichten über die Gabel. In Frankreich scheint sie zuerst unter Karl V. aufgefunden zu sein; wenigstens wird in einem aus dem Jahre 1379 stammenden Inventarium des königlichen Hofhaltes eine Gabel erwähnt. Das uns heute unentbehrliche Eßgeräth fand aber damals nicht in weiteren Kreisen Eingang; noch unter Heinrich VII. galt die Gabel als ein Luxusgegenstand. In England fand sie unter Jakob I. Aufnahme, in Spanien später. Wann sie in Deutschland eingeführt worden ist, darüber ist leider nichts näheres bekannt. Doch scheint dies schon früh der Fall gewesen zu sein; wenigstens findet sich in einem von einer Aebtissin des Klosters Hohenstein in Elsaß um das Jahr 1195 verfaßten Buche, dem hortus deliciarum, auf der Darstellung einer gedeckten Tafel, neben dem Messer auch die Gabel vor.

Der Radfahrer und die Brillenschlange. Das Organ des Deutschen Radfahrerbundes erzählt nach der „Madras Mail“ folgendes Geschichtchen: „Das Radfahren im südlichen Indien ist mit Fährlichkeiten vielfach verbunden, aber durchaus gezwungen zu sein, über ein ausgewachsenes Exemplar einer Cobra oder Brillenschlange (Naja tripudians) hinwegzufahren, die sich quer über den Weg gelegt hat, mag wohl jetzt zum erstenmale vorgekommen sein. Der Radfahrer, der dieses Abenteuer glücklich bestanden, erzählt dasselbe folgendermaßen: „Ich fuhr die Annamally-Abhänge hinab, als ich plötzlich in geringer Entfernung vor mir eine mächtige Brillenschlange quer über dem Wege liegen sah. Es war mir ganz unmöglich, das Reptil zu vermeiden, denn der Hügel fiel zu steil ab und ich fuhr zu schnell. Anfanglich versuchte ich mit aller Kraft rückwärts in die Pedale zu treten und legte mich auf den Bremshebel, dann aber sagte ich mir, daß es das Beste sei, zu versuchen, über die Schlange hinwegzufahren, was mir auch gelang. Wie der Blitz hob sich diese und mit lautem Gejuch schnellte das furchtbare Thier gegen das Hinterrad, so daß die Maschine sehr stark erschüttert wurde, aber dieselbe kam nicht zum Sturze. Mit welcher Riesenkraft ich in dieser Todesangst in die Pedale trat, kann man sich leicht vorstellen. So lange ich lebe, werde ich dieses Rennen auf Leben und Tod nie vergessen.“

Zur Photographie für Amateure! Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Hand-Apparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei A. M. O. I. I. u. F. Hof-Bisierant, Wien, Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrirte Preisliste un berechnet. 2412-69

Henneberg-Seide

von 45 Kr. bis 1.14-65 per Meter — nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig — in den modernsten Geweben, Farben und Stoffen. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. 2553-99

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (A. u. F. Hof), Zürich.

PREBLAUER

Sauerbrunnen, reinsten alkalischen natürlichen Alpen-sauerling von ausgezeichnetster Wirkung bei chron. Katarrhen insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Katarrh der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diät. und erfrischendes Getränk. 2661-39

Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau, Post St. Leonhard (Kärnten).

Curarzt: Dr. Richard Hiltmann.

Curort

Teplitz-Schönau

in Böhmen,

seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen (23—37° R.). Curgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres. Hervorragend durch seine unübertroffene Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien und andere Nervenkrankheiten; von glänzenden Erfolge bei Nachkrankheiten aus Schuss- und Hiebverletzungen, nach Knochenbrüchen, bei Gelenksteifen und Verkrümmungen. 2644-45

Alle Auskünfte erteilt und Wohnungsbestellungen besorgt das städt. Bäderinspectorat in Teplitz-Schönau in Böhmen.

Spiel-Ecke.

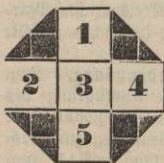
Silbenverflechtkästchen.

Schwertlilie, Vernichtung, Beliebtheit, Schweinebraten, Zweibrücken, Wunderkind, Orgel, Staatsangelegenheit, Oderkrebs, Bleibtreu, Edelstein, Schalksnarren, Hauseingang, Wolle, Knabenschule, Wohlklang.

Es ist ein bekannter Spruch zu finden, dessen einzelne Silben der Reihe nach in vorstehenden Wörtern verflechtet sind.

Silbendiamant.

Statt der Zahlen sind Silben zu setzen, derart, daß bedeutet



- 1 ein Empfindungswort.
- 2 ein Componist.
- 3 ein wichtiges Organ.
- 4 ein Verammlungsart.
- 5 eine thüringische Stadt.
- 2 2 ein Volksstamm in Afrika.
- 2 3 streben zum Himmel.
- 3 4 eine alle sibische Stadt.
- 3 4 3 eine Schmelzerei.
- 4 5 ein nützliches, fremdes Thier.

Distichen.

Hi, grüß' Gott! Wie bist du vertraut mir, vertraut deine Sprache, Laß uns im fremden Gebiet plaudern vom fernem Dageheim. — Sage mir, Lieber, was ist dein Stand? Du lächelst und nennst dich Herzlos; — prächtig, mein Freund, dieses ja lieb' ich zumeist!

Peixbild.



„Seht dort, edler Herr, den Ritter Kuno, euren ärgsten Feind, mit dem alten Einsiedler predigen. Das hat nichts Gutes zu bedeuten!“

Die Auskufungen folgen in nächster Nummer.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten geschulten Porträtmaler entgehen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten. Wir liefern

für nur 7 fl. 50 Kr.

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße

(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth mindestens 40 Gulden ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat bios die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss auf höchste überrascht u. d. entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf auf obigen Preise gegen Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt

„KOSMOS“

Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Ähnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

2608-7

Gingefend et.

Wilhelms Thee von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterreich) ist durch alle Apotheken zum Preise von ö. W. fl. 1, per Packet zu beziehen. 2329-45



Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Haustrunks
Most
nötigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann
Steckhorn, Schweiz u. Konstanz, Baden.
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. — Verkauf vom k. k. Ministerium des Innern gestattet. — Allein echt zu haben bei
Martin Scheidbach
Altstadt Nr. 102 bei Feldkirch in Vorarlberg
Preis 2 Gulden.

1699-41

Leonhardi's
Schreib- und Copir-Tinten
sind die besten!
Niederlage in Cilli bei
Fritz Rasch
Buch- und Papierhandlung.

Schutzmarke: Anker.
LINIMENT. CAPSICI COMP.
aus Richter's Apotheke in Prag,
anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses
allgemein beliebte Hausmittel
gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vorfichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.
Richter's Apotheke
zum Goldenen Löwen in Prag.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
In L. Förster's Badeanstalt, Graz, Brandhofgasse
Abtheilung für das gesammte
Wasserheilverfahren

mit Sonnenbad und Lichtluftbad
Bett- und Kasten-Dampfbad, Dampf-Douche, (schottische Douche), Wechselwärme (Augenblick's beliebig erwärmbare) Strahl- und Regen-Douche („Güsse“ und Brausen), Packungen, Abreibungen, Halbbäder u. s. w. Unter ständiger fachärztlicher Leitung des **Dr. A. Laub**, gewissen mehrjährigen Leiters der Rikl'schen Naturheilstalt in Veldes. — Preise festgesetzt, mässig. — Darlegung (Prospect) auf Wunsch.
2248-a

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Patente Muster- und Markenschutz
in allen Ländern erwirkt correct und billig das behördlich
autorisierte Patent-Bureau 2492-a
J. FISCHER, WIEN, I., Maximilianstrasse 5.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh. 1215
Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

Vereins-Buchdruckerei
„Celeja“

5 Rathhausgasse Cilli Rathhausgasse 5
eingerrichtet auf Motorenbetrieb mit den neuesten Maschinen und modernsten Lettern empfiehlt sich zur

Uebernahme aller Buchdruck-Arbeiten, als:

Geschäftsbriefe, Rechnungen, Quittungen, Facturen, Tabellen, Circulare, Prospeete, Preis-Courante, Adresskarten, Briefköpfe, Einladungskarten, Liedertexte, Programme, Visitenkarten, Tanzordnungen, Statuten, Speise- und Getränke-Tarife, Verlobungs- und Vermählungskarten, Placate, Sterbeparte, Jahresberichte etc. Uebernahme von Broschüren und Werken.
Herausgabe und Verwaltung der „Deutschen Wacht. Eigene Buchbinderei.

Durch die bedeutende Erweiterung unserer Buchdruckerei-Einrichtung sind wir in der Lage auch die grössten Druckaufträge in kürzester Frist fertig zu stellen. Billige Preise bei prompter Lieferung aller Aufträge.

Geehrte Aufträge bitten wir direct an unsere Druckerei, Rathhausgasse 5, (Hummer'sches Haus) zu richten, und nicht wie bisher in der zur gewesen Druckerei J. Rakusch gehörigen Buchhandlung abzugeben.

100 bis 300 Gulden monatlich
können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose, Anträge an **Ludwig Österreich**, VIII. Deutschgasse 8, Budapest. 2773-57

Jalousien

in allen Farben, Holz-Mouleaug, einfach bis hochdelegant, zu den billigsten Preisen bei **Ernst Geier**, Braunau, Böhmen. — Preisblatt auf Verlangen. **Agenten gesucht.** 2752-73

Südmark-
Cigarrenspitzen

empfiehlt
Georg Adler's Papierhandlung,
Cilli, Hauptplatz 5.
Preis: 100 Stück 70 kr.
12 Stück 10 kr.

LIEBIG Company's

FLEISCH-EXTRACT

FLEISCH-PEPTON

nur echt, wenn mit **Liebig's** Namenszug in blau quer durch die Etiquette! Alle grösseren Kochbücher der Neuzeit rühmen und empfehlen es zur Verbesserung und Kräftigung von Suppen, Saucen, Ragouts und allen möglichen Fleischspeisen.

ist wegen seiner ausserordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutarme, Kranke, namentlich für Magenleidende; für die Krankenpflege unschätzbar! 2493-85



Loden-Stoffe

nur echte
für Herren und Damen in
grösster Auswahl empfiehlt
das bestrenommierte

TirolerLoden-Versandthaus
Rudolf Baur

in Innsbruck, Rudolfstrasse 4.

Tiroler Schafwollanzugstoffe. — Fertige Havelocks.
Radfahrloiden und Wettermäntel.

Kataloge und Muster umsonst und postfrei. 2525—99

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreff-
liches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigern-
der Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen
drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl. 6. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbrantwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe
„A. MOLL“ verschlossen ist.

Moll's Franzbrantwein und Salz ist ein namentlich als schmerz-
stillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Er-
kältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plombrirten Original-Flasche fl. — 90.

Hauptversand durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.

Depots: Cilli: Max Rauscher, Apoth. und C. Gela, Apoth.

Wind-Feistritz: F. Petzoldt, Apoth. 2404-103

CHINA-WEIN SERRAVALLO

mit EISEN

von medizinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr.
Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath
Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr.
Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Neusser, Prof.
Dr. Schanta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet
und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

2331—103

Silberne Medaillen:

XI. Medizinischer Congress Rom 1894.

IV. Congress für Pharmacie und Chemie Neapel 1894.

Goldene Medaillen:

Ansstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amster-
dam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.

Ueber 700 Aerztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird
seines vortreflichen Geschmacks wegen besonders
von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 u. 1 Liter
à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest

Engros-Versandhaus von Medizinalwaaren.
Gegründet 1848.



Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m
lang, genügend für
1 Herren-Anzug,
kostet nur

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizen-
den Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und
Dokings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste
Kammgarne u. Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanz-
wache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die
auch real und solid bestbekannte

Tuchfabriks- Niederlage Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerk-
sam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend
billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die
Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu
wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.



The Premier Cycle Co. Ltd.

(Hillman, Herbert & Cooper.)

Werke in: Coventry (England).

Eger (Böhmen).

Doos (Nürnberg).

Jahresproduction 60.000 Fahrräder.

Kataloge gratis und franco.

2685—13



Er ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch
und das langsame trocknende, bei der Farbe und dem Glanz eigen, vermieden wird. Die Anwendung
dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nach aufgewischt werden
ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterziehe:

gefärbten Fussboden-Glanzlack,

gelbbraun und mahagonibraun, der wie Eelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt, daher anwendbar
auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen;

und reinen Glanzlack (ungefärbt)

für neue Dielen und Parketten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parketten und schon mit Eelfarbe
gepolte neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt aber nicht das Holzunter.

Postkoll ca. 35 Quadratmeter (zwei mittlere Zimmer) 6. m. fl. 5.50 oder 6. m. fl. 9.50 franco.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden direkte Aufträge diesen über-
mittelt; Rüsteranfrage und Preisliste gratis und franco. Beim Kauf ist genau auf Firma und Fabrik-
marke zu achten, da dieses seit mehr als 35 Jahren bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt wird,
verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zweck entsprechend in den Handel gebracht wird.

Depot in Cilli bei Josef Matič.

2615-77

Franz Christoph, Erfinder u. alleiniger Fabrikant d. echten Fussboden-Glanzlack

Prag
Karolinenthal.

Zürich
Industrie-Quartier.

Berlin
NW. Mittelstrasse.

Naumann's Germania-Fahrräder
sind die besten!
SEIDEL & NAUMANN DRESDEN

Seit dem Jahre 1868 wird

Berger's medicinische

THEERSEIFE

die an Kliniken und von vielen praktischen Aerzten erprobt wurde, nicht nur
in Oesterreich-Ungarn, sondern auch in Deutschland, Frankreich, Russland,
den Niederlanden, der Schweiz etc. gegen Hautleiden, insbesondere gegen

Hautausschläge verschiedener Art,

mit bestem Erfolge angewendet. Die Wirkung der Berger'schen Theerseife
als hygienisches Mittel zur Beseitigung der Haut ist
Bartschuppen, zur Reinigung und Desinfektion der Haut ist
gleichfalls allgemein anerkannt. Berger's Theerseife ent-
hält 40% Holzkohle und unterscheidet sich wesentlich von
allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung
von Tauschungen begibt man ausdrücklich Berger's
Theerseife und achtet auf die hier abgedruckte Schutzmarke.
Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet. Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller
Unreinheiten des Teints.

gegen Haut- und Kopfschläge der Kinder, sowie als unübertroffene coe-
metische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin - Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümiert ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Gebrauchsanweisung.

Von den übrigen Berger'schen medicinisch-cosmetischen Seifen
verlieren insbesondere hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Vor-
reinigung des Teints; Boraxseife gegen Wimmeria; Carbalseife zur
Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinfizierende Seife; Berger's
Pflanzennadel-Badeseife und Pflanzennadel-Toiletteseife, Berger's
Kinderseife für das zarte Kindesalter (25 kr.); Lehtölseife gegen
Glockenrose; Sommersprossen-seife wirkt; Tanninseife gegen
Schweißröthe und gegen das Ausfallen der Haare; Zahnseife bestes
Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen, da es
zahlreiche medicinische Institute gibt

Depots in Cilli bei den Apothekern A. Marek und K. Gela
sowie in allen Apotheken der Steiermark. 2666—73

Kirchmayr's Hôtel Südbahn, Wien, IV., Favoritenstrasse 58.

Neu eröffnetes, mit bürgerl. Comfort eingerichtetes Haus. 100 Zimmer von fl. 1.— aufw. incl. elektr. Licht u. Service. Telephon und Bäder im Hôtel. In unmittelbarer Nähe der Süd- u. Staatsbahn, Tramway- u. Omnibusverkehr zu jeder Zeit nach allen Richtungen. **Hans Kirchmayr**, Hôtelier, früher langjähriger Oberkellner im „Hôtel Imperial“ Wien.

Curort Gleichenberg

Steiermark. Seehöhe 300 M. 1. Mai bis October.

Alkalisch-muriatische Quellen: Constantin- und Emmaquelle; alkalisch-muriatischer Eisensäuerling: Johannisbrunnen; reiner Eisensäuerling: Klausenquelle, Molke, Milch (Trockenfütterung), Kefyr, Quellsool-Inhalation in Einzelcabinen; Inhalation von Fichtennadeldämpfen; Respirationsapparat, pneumatische Kammern, Süss-Mineralwasser- und moussirende Calorisatorbäder, Fichtennadel- und Stahlbäder. Grosse hydro-therapeutische Anstalt, Terraincur. Milde, feuchtwarme, staubfreie, windstille Luft, waldige Hügellandschaft. Auskünfte und Prospekte gratis.

Wohnungsbestellungen bei der **Cardirection Gleichenberg**.

2703-65

2192-65

Ueberall zu haben.

Sarg's Kalodont

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

Ein zweistöckhohes, mit Juli fertig werdendes, schönes, solid gebautes

Zinshaus

auch zu Geschäften geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe befindet sich in einer frequenten Strasse einer Provinzialhauptstadt, ist comfortabel eingetheilt, mit Wasserleitung und Gasbeleuchtung. Preis nach Uebereinkommen. Gefällige Anträge an Herrn Ferd. Beck, Graz, Neubaugasse 40

2788-41

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retan's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. — Zu beziehen durch das

Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. 1518



Fahrkarten- und Frachtscheine

nach

Amerika

königl. belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“ von Antwerpen, direct nach

New-York und Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung.

Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

Red Star Linie

in Wien IV., Wiedner-Gürtel 20.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weisse Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur: Bergmann's **Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co. Dresden und Völschen a. S. vorzüglich gegen **Sommerprossen** sowie wohltätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 40 fr. bei: Droguerie Frz. Rischlavy und Apoth. Carl Gela. 2557-77

Graphologie.

Wer seinen Charakter nach der Handschrift gedeutet haben will, wende sich an das unterzeichnete vom Vorstand der „Graphologischen Gesellschaft für Deutschland und Oesterreich“ gegründete und von ersten Autoritäten geleitete Institut.

Erforderlich Einsendung einer Schriftprobe von mindestens 20 Zeilen, womöglich mit Unterschrift. Keine Verse, keine Abschriften!

Erwünscht Angabe des Alters und Berufes.

Preise: für die Charakterskizze Mk. 2; ausführl. Mk. 3 und mit graphol. Begründung Mk. 5.

Betrag wird durch Nachnahme erhoben.

I. Sächsisches Institut für wissenschaftliche Graphologie.

DRESDEN - A.

Franklinstrasse 18.

Z. 3933.

An die Bevölkerung von Cilli.

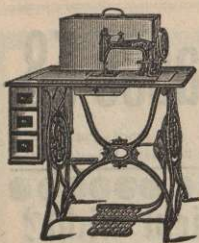
Zu den Pfingstfeiertagen weilt eine grosse Anzahl deutscher Radfahrer aus Steiermark, Kärnten und dem Karstgebiete in den Mauern unserer Stadt, denen zu Ehren der hiesige Radfahrerverein eine Reihe von Festlichkeiten veranstaltet.

Um die liebwerten Gäste und Stammesbrüder würdig zu begrüßen, hat der Gemeinde-Ausschuss die Beflaggung der Stadt in Anregung gebracht.

Es ergeht demnach die Einladung an sämtliche Hauseigen-thümer, am 28. Mai l. J. ihre Häuser zu beflaggen.

Stadtamt Cilli, am 19. Mai 1898.

Der Bürgermeister:
Stiger.



Radfahr-Schulbahn - Eröffnung.

G. Schmidl's Nachf. in Cilli

Alleinverkauf für Südsteiermark der musterhaft in Construction und Ausführung, sowie leichten Lauf, vollendeter Präcisionsarbeit, unbedingter Zuverlässigkeit und als erste Qualitätsmarke des In- und Auslandes hervorragenden Ruf habenden



„Naumann's „Germania“-„Meteor“- und „Greger“-Fahrräder
ausschliesslich Modell 1898 empfiehlt seine

3500 Quadratmeter grosse Radfahr-Schulbahn

welche mit allem Comfort ausgestattet und gänzlich abgeschlossen ist.

Laibacherstrasse, gegenüber dem Gaswerke der Stadtgemeinde Cilli.

Preise der Fahrräder überraschend billig. — Garantie schriftlich. — Fahrunterricht täglich früh bis abends von langjährig bewährten Fahrlehrern. — Auch werden für das P. T. Publikum zur Benützung der Fahrbahn billige Monats-Abonnement-Karten ausgegeben.

Weitere Auskünfte werden im Manufakturgeschäft der Firma G. Schmidl's Nachfolger bereitwilligst ertheilt.

2649-43

Erste k. k. österr.-ung. anöschl. priv.

FAÇADE-FARBEN-FABRIK

des Carl Kronsteiner, Wien, III, Hauptstr. 120
(im eigenen Hause).

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzherzogl. und k. k. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttenverwaltungen, Baugesellschaften, Baunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Reaktantenbetreiber. Diese Façade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Nuancen von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Auftrich vollkommen gleich. 2618—u

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis u. franco.

Damenrad

neuestes System, wenig benützt, zu verkaufen. Anfrage bei der Verwaltung der „Deutschen Wacht“ unter „Damenrad Nr. 2791“.

Sichere Existenz!

Buchführung

und Comptoirfächer lehrt mündlich und brieflich gegen Monatsraten das Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg, Jacobsstrasse Nr. 37. Prospekte und Probebriefe gratis und frei.

Hohes Gehalt!

Zur Saison! Fahrräder

werden auf das Eleganteste und Dauerhafteste lackirt und emaillet bei Karl Prinz, Lackir- und Emailier-Anstalt, Graz, Schulgasse 1, Telephon 292. 2788-43

Wirthschafterin gesucht.

Bessere Frau oder Witwe, die gut kochen und die häuslichen Arbeiten beaufsichtigen kann, wird sofort aufgenommen bei Dr. K. J. Bayer in Rietzdorf a. d. Pack. 2790

Wohnungsvermiethung.

Schulgasse Nr. 18, 2. Stock ist eine schöne Wohnung mit 3 parquettirten Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller- und Boden-antheile vom 1. Mai d. J. an zu beziehen. 2442—2

Königsbrunn

in Kostreinitz bei Rohitsch.

Kohlensäurereichster, stärkster und reinsten Sauerbrunn. Gegen katarrhalische Affectionen des Magens, dann der Respirations-Organe und gegen Verdauungsstörungen von ausgezeichneter Wirkung. Diätetisches und Erfrischungsgetränk ersten Ranges, zahlreiche Atteste. 2654—46

Mineralwasser-Versendung in Kostreinitz, Post Podplat bei Pötschach, Steiermark.

Lager und Vertretung in Cilli bei

C. Walzer, Herrengasse 15.

Verleger und Herausgeber: Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ in Cilli. Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Ambrositsch. Druck der Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ in Cilli.

Wer durch einen Anstrich seine Holz-anlagen im Freien auf einfache und sichere Weise für Jahre vor Fäulnis und Schwamm-bildung schützen will, wende das seit mehr als 20 Jahren bewährte

Carbolineum

Patent AVENARIUS

und hüte sich vor dem Ankauf minderwerthiger Nachahmungen. Prospekte etc. gratis u. franco.

Carbolineumfabrik

R. AVENARIUS

Wien, III, Hauptstrasse 84.

Depot bei: Josef Costa.

Verkaufe von 100 Liter aufw.

gegen Nachnahme oder Voreinsendung der Cassa, ab Bahnstation Gleisdorf in Steiermark (gegen Fässer einstens 5%, be 1000 Liter Bestenung 10% Rabatt)

Apfelwein

sehr gut, mit vorzüglichem Geschmacke, zu 6, 7 und 8 fl., Birnmöste zu 4, 5 und 6 fl. per Hektoliter ab Gleisdorf. Meine Fässer werden zum Kostenpreise berechnet und dieselben wieder innerhalb 10 Wochen franco Gleisdorf um den gleichen Preis zurückgenommen. Für Echtheit leiste ich vollste Garantie. 2751-47

Valentin Moik, Hausbesitzer
Gleisdorf, Steiermark.



Flaschen

mit und ohne 2650—47
Patent-Verschlüsse
empfiehlt zu billigen Preisen

Centrale
der Patent-Flaschen
u. Gefäß-Verschlüsse
(Carl Wlk)

GRAZ

Jakominigasse Nr. 96/98.



Gegründet 1863.

Weltberühmt

sind die selbsthergestellten preisgekrönten

Handharmonikas

von
JOH. N. TRIMMEL
in Wien

VII/3, Kaiserstrasse Nr. 47.

Grosses Lager aller
Musik-Instrumente
Violinen, Zithern,
Flöten, Ocarinen, Mund-
harmonikas,
Vogelwerk etc. etc.

Schweizer Stahl-Spielwerke
selbstspielend, unübertroffen im Ton.
Musik-Alboms, Gläser etc. etc.
Musterbuch gratis und franco. 2204



Dürkopp's



Diana-Fahrräder

sind unübertroffen an

Solidität, Eleganz und leichtem Lauf!

Die 1898er mit vielen Neuheiten versehenen Modelle sind zu besichtigen beim Vertreter:

Friedrich Jakowitsch, Cilli.

Johann Khunt,

GRAZ,

Herrengasse 29.

Grosses

Lager aller Arten Laufteppiche, per Meter schon à 18, 20, 24 kr. aufwärts.

Bett-Vorlagen à 50, 70 und 90 kr.

Tapestry-Vorlagen fl. 1,30.

Salon- und Speisezimmer-Teppiche.

Tapestry-Salon-Teppich, elegante feine Ausführung 135 X 200 cm fl. 5,50

Marocco- u. Tunis-Vorhänge

per Fenster à fl. 1,40 aufwärts in allen Farbenstellungen.

Neuheiten von Spitzenvorhängen.

Ferner:

Partie-Spitzen-Vorhänge

per Fenster à 90 kr. aufwärts.

Tisch- und Bett-Decken,

Bourett-Garnitur,

zwei Bett- u. eine Tischdecke à fl. 5,50.

2775—47 Alle Arten

Rouleaux.

Special-Lager von

Weiden-Garten-Möbeln,

Fauteuils u. Sessel à St. fl. 1,50.

Kinderfauteuils à 80 kr.

Linoleum und Wachstuch,

Linoleum-Läufer, Teppiche.

Vorlagen

zu bekannt billigen Preisen.

Wichtig für Jedermann!

Ausverkauf zu staunend billigen Preisen.

1 prachtvolle Taschenuhr Anker-Remontoir Nickel, graviertes Gehäuse, mit 3jähriger Garantie, 1 elegante Uhrkette, Pariser System (auf Verlangen Nickel oder verguldet), 1 elegante Herren-Cravattennadel aus amerikanischem Double-Goldin mit imitierten Brillanten, 1 Paar prachtvolle echt Silber-Ohrgehänge, k. k. Amtlich punziert, 1 Paar prachtvolle Manchettenknöpfe aus amerikanischem Double-Goldin mit Marke, 1 Garnitur Chemisetten- und Kragen-Knöpfe aus amerikanischem Double-Goldin. Diese 12 prachtvollen Gegenstände versende, solange der Vorrath reicht, gegen Nachnahme oder Vorherschendung des Betrages um nur fl. 2,75 (blos die Nickel-Anker-Remontoir-Taschenuhr hat früher fl. 5.— gekostet). Unpassendes nehme bereitwilligst binnen 8 Tagen retour.

E. Holzer, Uhren- und Juwelener-Lager en gros, Krakau, Stradom 18. 2787—43